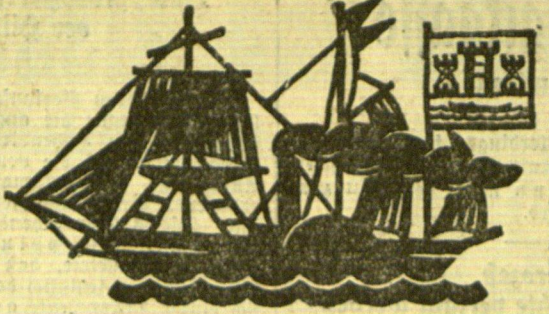


Ersteinstägig nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot Heute: Goldboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 61 Memel, Freitag, den 13. März 1931 83. Jahrgang

Rate für Panzerschiff B bewilligt

Gegen die Stimmen der Kommunisten und bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten... Berlin, 12. März.

Der Minister schloß mit der Versicherung, daß er aus politischen und militärischen Gründen für den Wiederaufbau der deutschen Seestreitkräfte im Rahmen, den der Versailler Vertrag Deutschland noch lasse, eintrete.

Nach den Erklärungen des Reichsministers Brüner erfolgte die Abstimmung über die erste Rate für den Panzerkreuzer B.

Entspannte Lage — neue Schwierigkeiten

Nach mehrtägiger Pause tritt der Reichstag heute nachmittag wieder zusammen. Es steht heute der Etat des Arbeitsministeriums zur Beratung.

In politischen Kreisen wird die Stimmenthaltung der Sozialdemokraten bei der Abstimmung über die Bewilligung der ersten Rate für das Panzerschiff B als ein gewisses Entspannungsmoment beurteilt.

Im großen Zusammenhange der parlamentarischen Gestaltung kann aber noch eine andere Frage von erheblicher Bedeutung werden, nämlich die Frage über die Dauer der Reichstagsvertagung.

Ausgezeichnetes Resultat der Leipziger Messe

Leipzig, 12. März. Die Technische Messe und Baumesse in Leipzig ist am Mittwoch zu Ende gegangen, womit die gesamte Frühjahrsmesse ihren Abschluß gefunden hat.

Leber 1 1/2 Millionen für die Misdorfer Hinterbliebenen... München, 12. März.

Für 300 Millionen russische Aufträge?

Von der Gewährung einer 70 prozentigen Ausfallgarantie durch das Reich abhängig... Berlin, 12. März.

Wie der W. Z. B.-Handelsdienst von industrieller Seite erfährt, läßt sich das Urteil über die Auslandsreise der deutschen Industriellen dahin zusammenfassen, daß diese Studienfahrt alles andere als einen Fehlschlag bedeutet.

Die deutschen Industriellen, die sich als Abordnung der gesamten deutschen Industrie betrachtet haben, und von denen daher einzelne Geschäfte nicht abgeschlossen worden sind, haben mit den führenden Persönlichkeiten der Sowjetbehörden die Beteiligung der deutschen Industrie an neuen Lieferungen im Rahmen des großen russischen Industrieprogrammes erörtert.

Es würde sich nicht nur um Lieferungen aus dem Reich handeln, sondern auch um andere Industriezweige handeln.

Annahme des deutsch-polnischen Handelsvertrages im Sejm

Die einzig mögliche praktische Form, dem deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg ein Ende zu machen... Warschau, 12. März.

In seiner gestrigen Sitzung, die sich bis heute morgen 1/6 Uhr hinzog, hat der Sejm den deutsch-polnischen Handelsvertrag in zweiter und dritter Lesung mit 180 gegen 75 Stimmen angenommen.

Heute: Neuer Roman

dem deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg ein Ende zu machen. Deshalb richtet auch er die Bitte an die Abgeordneten, der Ratifizierung zuzustimmen.

Schneeverwehungen, Verkehrsstörungen im ganzen Reich

Aus allen Teilen des Reiches werden starke Schneeverwehungen gemeldet, die zahlreiche Verkehrsstörungen hervorgerufen. So blieb auf der Strecke Augsburg — Würzburg ein Güterzug auf freier Strecke liegen.

Weiterhin wurden heute morgen auf der Münchener Strecke bei Passing beide Gleise gesperrt, da infolge der Schneeverwehungen ein Zug entgleist war.

Lloyd-Dampfer „Karlsruhe“ leicht gerammt

Der Lloyd-Dampfer „Karlsruhe“, der gestern bei seiner Ausfahrt wegen Schneegestäubers beim Hobe-Weg-Leuchtturm vor Inster gehen mußte, wurde von dem Dampfer-Motorschiff „San Franzisko“ oberhalb der Wasserlinie leicht gerammt.

Dänische Fähre mit 150 Passagieren im Eis

In der Westküste Dänemarks haben sich die Eisverhältnisse so verschlechtert, daß eine Fähre mit 150 Reisenden an Bord im Eis fest blieb.

Stralsund, 12. März. Der Schneesturm, der gestern Abend einsetzte, und die ganze Nacht anhielt, hat zu härteren Verkehrsstörungen in Vorpommern geführt.

Bremen, 12. März. Der Lloyd-Dampfer „Karlsruhe“, der gestern bei seiner Ausfahrt wegen Schneegestäubers beim Hobe-Weg-Leuchtturm vor Inster gehen mußte, wurde von dem Dampfer-Motorschiff „San Franzisko“ oberhalb der Wasserlinie leicht gerammt.

Die Besatzung ist gering.

Heute: Neuer Roman

dem deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg ein Ende zu machen. Deshalb richtet auch er die Bitte an die Abgeordneten, der Ratifizierung zuzustimmen.

Schneeverwehungen, Verkehrsstörungen im ganzen Reich

Aus allen Teilen des Reiches werden starke Schneeverwehungen gemeldet, die zahlreiche Verkehrsstörungen hervorgerufen. So blieb auf der Strecke Augsburg — Würzburg ein Güterzug auf freier Strecke liegen.

Weiterhin wurden heute morgen auf der Münchener Strecke bei Passing beide Gleise gesperrt, da infolge der Schneeverwehungen ein Zug entgleist war.

Lloyd-Dampfer „Karlsruhe“ leicht gerammt

Der Lloyd-Dampfer „Karlsruhe“, der gestern bei seiner Ausfahrt wegen Schneegestäubers beim Hobe-Weg-Leuchtturm vor Inster gehen mußte, wurde von dem Dampfer-Motorschiff „San Franzisko“ oberhalb der Wasserlinie leicht gerammt.

Dänische Fähre mit 150 Passagieren im Eis

In der Westküste Dänemarks haben sich die Eisverhältnisse so verschlechtert, daß eine Fähre mit 150 Reisenden an Bord im Eis fest blieb.

Stralsund, 12. März. Der Schneesturm, der gestern Abend einsetzte, und die ganze Nacht anhielt, hat zu härteren Verkehrsstörungen in Vorpommern geführt.

Bremen, 12. März. Der Lloyd-Dampfer „Karlsruhe“, der gestern bei seiner Ausfahrt wegen Schneegestäubers beim Hobe-Weg-Leuchtturm vor Inster gehen mußte, wurde von dem Dampfer-Motorschiff „San Franzisko“ oberhalb der Wasserlinie leicht gerammt.

Die Besatzung ist gering.

Lettlands Parlament in der Sackgasse

Die ausschlaggebende deutsche Fraktion und die Domfrage

pm. Riga, Mitte März.

Die Bedeutung der deutschen Fraktion im lettischen Parlament ist kaum je zuvor so groß gewesen wie jetzt. Mittelbar hat der deutsche Widerstand gegen die von nationalitistischer Seite beantragte Enteignung des Doms die hin und her pendelnde Regierung zu Fall gebracht. Bilden doch die sechs deutschen Volksvertreter schon seit Jahr und Tag das Bindeglied an der Waage im Letzt zu Riga, dessen an sich überragende lettische Vertretung wie kaum eine andere mehrheitsvollständige den Klaffen des zwischen bürgerlich-politischer und sozialistischer Einstellung aufweist. So erklärt es sich, daß die Bildung der neuen Regierung jetzt dem einseitigen dafür in Frage kommenden Bauernbund überaus schwer fällt. Vor bald drei Jahren haben die nur noch 38 v. H. der Landesbevölkerung und höchstens 4 v. H. der Wahlberechtigten bildenden Deutschen Lettlands durch Anspannung aller Kräfte, einmütiges Vorgehen und geschickte, von Freund und Feind anerkannte, ja vielfach beneidete Wahltaktik statt vier Parlamentssitze, deren sechs erringen können. Vor einem halben Jahr schied die Stimme Dr. Paul Schiemann, der immer noch in Davos zur Kur weilt, praktisch aus. Nun aber hat Schiemann auf sein Mandat verzichtet und der nächste Spitzenkandidat, Stadthauptkollege Sadowski, ist an seine Stelle getreten, damit der ursprüngliche zahlenmäßige Einfluß der deutschen Fraktion erhalten bleibe.

Im Mittelpunkt der innerpolitischen Bedeutung Lettlands stehen nun die sechs deutschen Volksvertreter. Sie haben entschieden und unmissverständlich erklärt, daß sie in Fragen des Doms unter keinen Umständen von ihrem Standpunkt abgehen würden und daß sie den Anschluß an die neue Koalition von der rechtzeitigen positiven Entscheidung dieser selben Domfrage abhängig machen müßten. Mit anderen Worten: eine Zusammenarbeit mit den Deutschen ist nur denkbar, wenn dem Dom keine Enteignung mehr droht. Es gab noch vor acht Tagen Zweifler, Mögler und Ueberzügler, die vor einer „Ueberwindung des Bogens“ abraten zu müssen glaubten. Aber nun ist auch dieser Opportunismus im deutschen Lager verschwunden, und alles, was im Lande deutsch spricht und denkt, billigt rückhaltlos das so entschiedene Auftreten der deutschen Parlamentsabgeordneten und hofft mit ihnen auf den allseitigen Sieg aus dem lettischen Rechtsbewußtsein und Billigkeitsempfinden. Es ist ein schwerer Kampf, den das lettische Deutschtum für Recht und Ordnung kämpft, aber auch eine hohe Aufgabe, die es vertritt und die von allen Evangelischen, erst recht allen Deutschen der Alten und Neuen Welt mit Aufmerksamkeit verfolgt wird. Um so peinlicher die Lage für die lettische Politik, von den Nationalisten nicht zu sprechen, die den Stein ins Rollen gebracht haben, nun aber gehalten sind, elementare Rechtsgrundsätze nicht zu verletzen, um den Ruf Lettlands und des lettischen Volkes nicht in der Kulturwelt zu schmätern.

In Riga ist schon die Ansicht geäußert worden, daß die gegenwärtige Regierungskrise sich zu einer Dauerkrise auszuweiten würde, die vielleicht gar bis zu den erst nach dem Spätsommer bevorstehenden Parlamentswahlen andauern könnte. Bis dahin hat das Kabinett Zelmis die Regierungsgeschäfte zu besorgen. Sollte dies noch Wochen oder gar Monate währen, so würde damit ein äußerst seltener, vielleicht beispiellos dastehender parlamentarischer Fall gegeben sein als charakteristischer Beitrag zur Krise des Parlamentarismus, besonders im Osten. Einmalen will die andere Seite nicht so schnell und leicht nachgeben. Die Domfrage wird im Seimansschuß eifrig behandelt. Damit fallen Koalitionsprojekte zeitlich und ursächlich zusammen. Ein Ausweg aus der Sackgasse ist noch nicht wahrzunehmen. Beteiligt wird die Gesamtlage durch die brennenden Wirtschaftskrisen, die aber um so größere Schwierigkeiten bereiten, je unklarer das parlamentarische Bild des Landes ist. Hier geht inzwischen der Chauvinismus um und erschöpft sich in Wutausbrüchen, die schließlich doch nur auf die eigene Schuld und die eigene Unvorsichtigkeit

zurückzuführen sind. Allerdings fragt es sich, wann die Selbstkenntnis im nationalitistischen Lager obliegen und wann man den Mut zum Einlenken aufbringen wird.

Der erste Pfarrerprozess mußte verlagert werden

ko. Kaunas, 11. März. Gestern sollte in einer kleinen litauischen Provinzstadt der erste Prozess gegen den Pfarrer wegen regierungsfindlicher Agitation in der Kirche zur Verhandlung gelangen. Der Angeklagte, der selbst nicht erschienen war, ließ durch seinen Verteidiger erklären, die Kirche stelle keine Öffentlichkeit im Sinne des Gesetzes dar und sei außerdem nach kanonischem Recht keiner Kontrolle durch eine weltliche Macht unterworfen. Er verlange daher Zurückziehung der Anklage. Als diesem Antrage nicht stattgegeben wurde, legte der Verteidiger sein Amt nieder. Der Prozess mußte verlagert werden.

Politische Gefangene werden nicht mehr photographiert

ko. Kaunas, 12. März. Da das Verhalten gegenüber dem Chefredakteur des christlich-demokratischen „Litvas“, der bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis unter Anwendung von Gewalt wie ein gemeiner Verbrecher photographiert wurde, in hiesigen Kreisen große Erregung hervorgerufen hat, ist jetzt vom Justizminister ein Rundschreiben an die Gefängnisverwaltungen erlassen worden, wonach von solchen Gefangenen, die wegen administrativer Vergehen bestraft wurden, bei ihrer Entlassung keine Photographien und keine Fingerabdrücke genommen werden dürfen.

Um die Einführung der Zivilehe in Litauen

ko. Kaunas, 12. März. Im Anschluß an seinen Vortrag über die Notwendigkeit der Einführung der Zivilehe in Litauen, erklärte jetzt der Vizepräsident des Staatsrates, Kömer, einem Pressevertreter, daß der von ihm hierüber ausgearbeitete Gesetzentwurf noch im Laufe der nächsten zwei Monate dem Ministerrat vorgelegt werden wird.

Kurze politische Meldungen aus Kaunas

(Drahtbericht unseres ss. Berichterstatters)
ss. „Ela“ meldet, daß der Beamte des Außenministeriums, D. Matkuskas, zum Geschäftsträger in Estland ernannt worden ist.

ko. In einer Sitzung der litauischen Staatsbank wurde beschlossen, nicht nur wie vorgesehen 200, sondern insgesamt 500 Aktien der B. J. Z. aufzukaufen.

Ela Gegenstände, die besonders schnell verfließen, können durch Regenwasser angegriffen werden.

Messer und Gabeln, deren in die Hefte eingetragene Teile sich gelockert haben — niemals sollten sie in heißem Wasser liegen bleiben, das diesen Schaden verursacht — kettet man mit einer Mischung von Koloponium und gepulverter Kreide (2:1), die man in die Hefte möglichst dicht einfüllt, worauf die Klinge über einer Flamme glühend gemacht und in das Fett gestochen wird.

Zirbenern Geschirre kettet man mit einer Mischung von feinstem Mehl, Wasser, Hammer Schlag und Ölweiß.

Reibstoff kann man sich für manche Zwecke selbst herstellen: Um eine schon gebrauchte Briefmarke festzukleben, genügt etwas Mehl, das mit wenig Wasser angefeuchtet wurde.

Ein wertvoller Friedhof. An einem Friedhof in Seattle (Amerika) ist ein Schild mit der Aufschrift angebracht: „In diesem Friedhof werden nur die in dieser Gemeinde lebenden Toten begraben.“

Kleines Gebäudchen zum Tee
Zutaten: 4 Eier, 1/2 Pfd. Zucker, 1/2 Pfd. Kartoffelmehl, etwas abgeriebene Zitrone.
Man schlägt zunächst den Schnee recht steif, fügt die Eigelb, den Zucker, Zitronen hinzu und verrührt alles leicht miteinander. Zuletzt zieht man das Mehl unter die Masse. Das Ganze wird in eine ausgefettete Kastenform getan, goldbraun gebacken und nach dem Erkalten in Stücke geschnitten.

Das „provokierende Sonnenbad“ der Hitlerleute

* Hbnuß, 12. März.

Im weiteren Verlaufe des zweiten Verhandlungstages gegen die angeklagten polnischen Aufständischen von Hohenbirken wurde einwandfrei nachgewiesen, daß die von den Angeklagten gegen Angehörige der nationalsozialistischen Bewegung erhobenen Beschuldigungen vollkommen unbefundbar sind. Dieses überragende Ergebnis erbrachte die Vernehmung eines polnischen Grenzbeamten, der berichtete, daß die sogenannten Hitler-Propagandisten lediglich darin bestanden hätten, daß sich einige Hitler-Leute an der Grenze gezeigt, sich dort ausgedehnt hätten, um Sonnenbäder zu nehmen. Deutsche Kinder seien auch gesungen worden, aber, soweit er aussagen könne, lediglich nur von Schulkindern

Flottenabkommen veröffentlicht

Ohne den Charakter einer grundsätzlichen Erklärung — Das Washingtoner Abkommen überschritten

* London, 12. März.

Der Text des französisch-italienischen Flottenabkommens ist gestern veröffentlicht worden. Er entspricht den schon bekannt gewordenen Einzelheiten, wonach Italien und Frankreich gleichgestellt werden in Bezug auf Neubauten von Kriegsschiffen.

Nach einer gleichfalls gestern veröffentlichten Denkschrift des englischen Außenministers Henderson ist vorgesehen, daß die französisch-italienischen Flottenabmachungen auch von England, Japan und den Vereinigten Staaten unterzeichnet werden. Damit würde das Abkommen also von allen an der Londoner Flottenkonferenz des vorigen Jahres beteiligt gewesenem Mächte unterzeichnet. Weiter heißt es in der Denkschrift des englischen Außenministers, daß der italienische und der französische Flotte allerdings eine etwas größere Tonnage für Schlachtschiffe zugestanden sei, als durch die Londoner Flottenvereinbarungen vorgesehen war. Es sei aber nicht zu befürchten, daß auf Grund dieser Bestimmungen die anderen Mächte neue Schlachtschiffe bauen würden.

Modernisierung der französischen Flotte gesichert ...!

* Paris, 12. März. Die französische Morgenpresse hat in ausführlichen Kommentaren bereits

aus Ratibor, die einen Schulausflug nach einem an der Grenze gelegenen Waldchen unternommen hätten.

Einer der Hauptangeklagten, der Polizeikommandant von Hohenbirken, Konca, wurde durch eine Reihe neuer Zeugenangaben erheblich belastet. So sagte ein Zeuge aus, daß er bei dem Ueberfall auf eine der Wohnungen der von den Polen schwer mißhandelten Deutschen die Stimme Koncas deutlich erkannt habe.

Der Antrag des Rechtsbeistandes der Nebenkläger, den Gemeindevorsteher und drei Einwohner von Hohenbirken zu verurteilen, da diese mit dem Schullehrer Schymanski sowie mit dem Polizeikommandanten Konca den Demonstrationen zugunsten der Polen ein Programm entworfen haben, wurde nach dem Umrug geschieden, wurde vom Gericht abgelehnt. Die weitere Verhandlung wurde auf Donnerstag verlagert.

in ihren heutigen Ausgaben zu dem veröffentlichten Flottenabkommen Stellung genommen. Durchweg und vor allem begrüßen die Blätter es mit Befriedigung, daß durch die Bestimmungen des Abkommens die Verjüngung und Modernisierung der französischen Flotte gesichert sei. Als Vorzüge für Italien werden vor allem die Einparmenen bezeichnet, die die römische Regierung jetzt während der Baupause machen könnte. Bedenken werden nur gegen den Vorbehalt erhoben, den England sich in Bezug auf die Unterseeboote gemacht hat. In verschiedenen Kommentaren wird beanstandet, daß das Abkommen nur als eine Verständigung zwischen Italien und Frankreich während der nächsten Jahre angesehen werden muß, und daß daher auf der allgemeinen Abrüstungskonferenz im Jahre 1932 der Streit um die Flottenparität zwischen den beiden Mächten wieder in alter Heftigkeit entbrennen könnte. „Journal“ faßt sein Urteil über das Abkommen in zwei Feststellungen zusammen: 1. Das französisch-italienische Abkommen trägt nicht den Charakter einer grundsätzlichen Erklärung und 2. das Abkommen unterscheidet sich wesentlich vom Londoner Flottenvertrag: Während der letztere einzig und allein Kreuzer, Torpedobootzerstörer und Unterseeboote betrifft, bezieht sich das neue Abkommen auch auf Schlachtschiffe und Flugzeugmutterchiffe und ändert in diesen beiden Kategorien merklich die auf der Washingtoner Konferenz angenommenen Bestimmungen ab.

Neue Indientonferenz zurzeit zwecklos?

Ein Rückschlag in Indien

* London, 12. März. Der Parlamentsberichterstatter der „Times“ will wissen, die Regierung habe zugegeben, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Wiederaufnahme der Konferenz am „Runden Tisch“ in Indien keinen Zweck habe. Das Blatt schreibt hierzu, Firmen, die mit Indien Handel treiben, hätten nach der erfolgreichen Beendigung der Besprechungen in Neu-Delhi den Anzeichen einer Zunahme des Handels wahrgenommen. Infolge der Ungewissheit aber, die durch die konservative Entscheidung, wonach die Vertreter der Konservativen an einer in Indien stattfindenden neuen Konferenz nicht teilnehmen werden, hervorgerufen sei, sei ein Rückschlag eingetreten.

Indienausprache im Abgeordnetenhaus

* London, 12. März. Das Abgeordnetenhaus wird sich heute mit der Indienpolitik befassen. In politischen Kreisen Londons steht man dieser Ansprache mit lebhaftem Interesse entgegen. Als Redner sind vorgesehen: Ministerpräsident MacDonald sowie der Minister für Indien.

Forderungen der britischen Industrie

* London, 12. März. In einer heute veröffentlichten Denkschrift des Verbandes britischer Industrien wird u. a. Industriefiskus und Förderung des Handels mit anderen Reichsteilen sowie Erleichterung der Steuer- und sonstigen Lasten der englischen Industrie gefordert.

Ehrenfeld bringt den französischen Haushalt aus dem Gleichgewicht

* Paris, 12. März. Im französischen Abgeordnetenhaus sprach gestern der Haushaltsminister über die Finanzlage Frankreichs und erklärte, daß man in dem mit dem 31. März ablaufenden Haushaltsjahr mit einem Fehlbetrag von etwa 2 1/2 Milliarden Francs rechnen könne. Mit Bezug auf den neuen Haushaltsplan führte der Minister aus, daß die einzige Ausgabe, die den Haushaltsplan aus dem Gleichgewicht zu bringen drohe, die Entrichtung des Ehrenfeldes für die ehemaligen Kriegsteilnehmer sei. Diese Entrichtung erfordere etwa 342 Millionen Francs, für die erst eine Deduktion geschaffen werden müsse. Der Finanzminister habe gestern alle Vorschläge, den Haushaltsfehlbetrag durch neue Steuern auszugleichen, verworfen und erklärt, daß der Fehlbetrag durch Ersparnisse ersetzt werden müsse.

Drohender Grubenarbeiterstreik in Mittelfrankreich

* Paris, 12. März. Nach einer Meldung aus St. Etienne haben die Grubenarbeiterschaften des Loirebeckens, die am 16. Februar angekündigte Lohnherabsetzung durchgeföhrt. Die Kommunisten haben daraufhin die Grubenarbeiter aufgeföhrt, sich auf einen Streik, der am 16. März beginnen soll, vorzubereiten. Die nichtkommunistischen Arbeiter wollen dagegen den Beschluß der Delegiertenversammlung des Grubenarbeiterverbandes abwarten, der heute in Paris zusammengetreten ist.

Wie Berlin Charlie Chaplin empfing ...

von W. Hoopener-Flatow

* Berlin, den 11. März 1931.

Berlin hat für einen Tag alle seine Sorgen und keine Not vergessen! Für einen Tag haben sie sich alle freigemacht von ihrem Beruf und von ihrem Glend, die kleinen Tippmädchen und die Angestellten, die hungernden Arbeitslosen und die Gewaltigen der Banken, die Chauffeure und die Bedienten — und alle haben sie sich aufgemacht zum Bahnhof Friedrichstraße, um Charlie zu empfangen, den kleinen Mann mit dem winzigen Stöckchen und dem großen Lächeln, der — ein genialer Kömmer — in der bittersten Notzeit dafür sorgte, daß eine ganze Welt das Lachen nicht verlernt.

Der Bahnhof Friedrichstraße gleicht einem Heerlager:

auf der Anfahrseite halten vier schwere Ueberfallwagen der Schutzpolizei, die Vorhalle wimmelt von Schupos und Bahnhofsbeamten, irgendwo in eine Ecke gequiecht, stehen — die Wagen des Adlon, Kinder mit altklugen Gesichtern

Auf der Ankunftsseite des Bahnhofs drängt sich eine unübersehbare Menschenmenge, gegen die hilflos eine Schupshundertschaft ankämpft, um den anrollenden Touristenwagen mit ihren Scheinwerferparkplatz Platz zu machen. Die Stimmung ist — wie immer bei solchen Gelegenheiten in Berlin, reichlich nervös und gereizt!

Die Fernbahnhöfe sind für Besitzer von Bahnsteigarten geperrt! Es bleibt also nichts übrig, als vier Marx für eine Fahrkarte nach dem nächstgelegenen Ort zu erwerben und so bewaffnet die Treppe hinaufzusteigen, wo an der Sperre ein

großes Verhör beginnt: „Wohin? Mit welchem Zuge? Warum gerade mit diesem und nicht mit einem anderen Zuge?“ Und erst nach Ablegung eines peinlichen Examinens wird dem Journalisten gestattet, den Bahnhofs A zu betreten.

Selbstverständlich ist die gesamte Berliner Filmwelt versammelt:

Die Direktion der Südfilm A. G., als deren Gast Chaplin in Berlin weilt, mit deren Kassenführern bewaffnet; die Direktoren und Regisseure der Ufa, in ihrer Begleitung ein paar prominente Schauspielere, darunter auch, hellblond und schlank, Markene Dietrich. Dann die Vertreter der großen ausländischen Filmfirmen, die Verleiher, die Theaterdirektoren — man ist ganz unter sich, wie in Neubabelsberg oder in der südlichen Friedrichstraße.

Auch hier natürlich Schupo haufenweise. Daneben sitzt ebenso zahlreich Bahnhofs, diesmal sogar mit Spürhunden bewaffnet. Die Beamten des Bahnhofs haben ihre beste Uniform angezogen, es ist ganz so, als ob Aman Allah noch einmal antommen sollte. Und doch ist es nicht ganz so! Aman Allah hat man fortjagen können, Charlie Chaplin aber, den Könia der Welt, wird niemand abjehen können! Ihn nicht und seine Filme nicht, die trotz aller Gegenströmungen immer noch summen sind.

Auf die Sekunde pünktlich läuft der aus Hof von Holland kommende Zugzug in die Halle ein: auf den Trittbrettern hängen Beamte, der Mit-

ropa und zeigen den Wagen, in dem Charlie sitzt. Großes Gedränge und Geschlebe, selbst die Suchhunde der Bahnpolizei werden nervös, und dann der große Augenblick: die Türe öffnet sich, geleitet von zwei Bahnbeamten erscheint auf dem Trittbrettern kleiner Herr im grauen Mantel und schwarzem Hut, unter dem stark graumeliertes welliges Haar hervorsteht.

Der ganze Bahnhof lobt förmlich vor Begeisterung!

Die Stadtbahnhöfe sind schwarz von Menschen, vor dem Wagen Chaplins drängen sich Hunderte (swo kommen nur die Menschen plötzlich alle her auf dem gesperrten Bahnhofs): „Charlie! Hallo Charlie!“ und immer wieder: „Hoch Charlie!“

Charlie lacht! Charlie winkt mit dem kleinen schwarzen Hut! Charlie läßt sich quetschen und läßt sich beide Hände schütteln! Charlie läßt sich Blumen überreichen! Charlie findet sogar noch die Zeit ein paar freundliche Worte an die Photographen und die Presseleute zu richten! Und im Triumph schwenkt ihn der Strom der Menschen vom Bahnhofs herunter, die Treppe hinauf in den Vorraum, in dem eine doppelte Schupokette mächtig dem kleinen, großen Mann einen Weg freizuhalten versucht.

Draußen, in dem tiefen Schneetreiben des feuchten Märztags, flammen die Jupiterlampen auf dem Apparatenwagen der Filmfirmen auf, die Kameras beginnen zu surren. Sind es drei — sind es fünftausend Menschen oder sind es noch mehr, die den genialen Komiker bei seiner Ankunft in Berlin begrüßen wollen? Kein Mensch kann sie zählen, diese hin- und herwogende Menschenmenge, die fortwährend neuen Zugzug aus den — gesperrten — Nebenstraßen erhält. Die Autos tuten,

die Polizisten fluchen, fortwährend klingt das „Hoch Charlie!“ der, endlich! endlich! im Portal erscheint, geleitet von den Herren der Sublim und ein paar schwihenden ärgerlichen Schupo-offizieren.

Großaufnahme: Offizieller Empfang Chaplins durch die Filmleute in Berlin! Chaplin steht ganz im Damm der gewohnten Jupiterlampen,

er winkt, zeigt lachend die starken gesunden Zähne, schüttelt tausend und einem Manne dankend die Hand. Bis er — mit Gewalt förmlich — in ein Auto gedrängt wird — Schupo springt auf die Trittbretter — Berittene auf steigenden Säulen machen den Weg frei — ab zum Adlon, umtobt von den brausenden Hochrufen der Menge, die Kopf an Kopf die Anfahrstraßen umflutet.

Es mag ein aufregender, aufsehender Empfang gewesen sein für den kleinen Charlie mit dem großen Namen. Er ist gequiecht worden, man hat ihn fast in Stücke gerissen, man hat Hoch und Hurra gedrückt, daß ihm die Ohren klingen. Aber trotzdem: es war ein begeisterter Empfang, dessen ehrlicher Grundton aufrichtige Freude darüber ist, daß Chaplin jetzt unter uns weilt! Und Dankbarkeit war — selbstverständlich — auch dabei, sehr viel Dankbarkeit und sehr viel Verehrung.

Erst im Auto, bei der rasenden Heimfahrt, wird einem das Erlebnis klar: Ich habe Chaplin gesehen! Ich habe ihn wirklich gesehen, armtang von mir entfernt, den kleinen Mann mit dem grauen Haar und dem halb verlegenen, halb gerührten Kinderlächeln im offenen Gesicht, den großen Kinnflor, der Stunden später noch auf dem Balkon des Adlon steht und den Tausenden zuwinkt, die ihm immer wieder ihre Dankbarkeit und ihre Freude entgegenjubeln. —

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Litauen reformiert die Erhebung der Gewerbesteuern

Von J. Baltrušaitis, Referent im litauischen Steuerdepartement

Bis zum Jahre 1925 wurden in Litauen Handel und Industrie ausnahmslos nach äußerlichen Merkmalen mit zwei Steuern belegt: mit der Grundgewerbesteuer und der Zusatzgewerbesteuer. Die letztere wurde in den Grenzen von 50 bis 300 Prozent von der Summe der Grundgewerbesteuer erhoben. Die äußerlichen Merkmale für die Grundgewerbesteuer sind: der räumliche Umfang des Betriebes, die Leistungsfähigkeit der Maschinen, die Zahl der Arbeiter u. a. Diese aus dem vorkriegszeitlichen Rußland übernommene Erhebungsmethode der Handels- und Industrieerhebungsart der elementarsten Forderungen der Besteuerung nach der tatsächlichen Leistungsfähigkeit nicht gerecht wird, weshalb schon in Rußland die Absicht bestand, sie zu beseitigen, konnte sich auch in Litauen nicht lange behaupten. Im Jahre 1924, mit tatsächlicher Wirkung von 1925 an, wurde schon ein die Zusatzsteuer veränderndes Gesetz über die Handels-, Industrie-, Kredit- und Handwerkssteuer erlassen. Durch dieses Gesetz ist begonnen worden, die Handels- und Industriebetriebe in vervollständigender Weise mit einer Steuer zu belegen, der man ein gerechteres Prinzip — nämlich die Ertragsfähigkeit, d. h. den Gewinn, zugrunde legte. Dabei ließ man, da kein Handelsregister besteht, die Grundsteuer — als die einzige Art für die Registrierung der Betriebe — in Kraft.

Die Grundlage der Steuererhebung — die Ertragsfähigkeit — war bei unseren Verhältnissen eine Neuheit. Die Finanzorgane, welche bis dahin nach wenig Erfahrung in der Feststellung der Ertragsfähigkeit hatten und die Möglichkeit nicht bestand, wenigstens ungefähr die finanziellen Resultate der Ausführung des Gesetzes zu durchschauen, stellten, damit gleichwohl die Steuererhebungen nicht zurückgingen, eine besondere Ordnung der Gewinnberechnung auf und setzten eine verhältnismäßig hohe Steuersumme fest. Als Folge der Durchführung des Gesetzes während einiger Jahre traten derart viele Unzulänglichkeiten zu Tage, daß das Finanzministerium bei Beginn der Vorbereitungsarbeiten für eine Reform des gesamten Systems der direkten Staatssteuern, in erster Linie eine Änderung dieses Gesetzes für unbedingt erforderlich erachtete. Zu diesem Zwecke wurde auch ein Gesetzprojekt der staatlichen Gewerbesteuer ausgearbeitet. Das Projekt ist vom Ministerkabinett schon bestätigt und dem Staatsrat zur Durchsicht zugestellt worden. Verglichen mit dem schon geltenden Gesetz über die Handels-, Industrie-, Kredit- und Handwerkssteuer wird man durch das neue in Vorbereitung befindliche Gesetz folgende wichtigere Änderungen erfahren:

1. Das Gesetz über die Handels- und Industrieerhebungsart und das früher erwähnte Gesetz über die Gewinnsteuer haben jedes selbständige Bedeutung. Die Grundsteuer wird nicht von einzelnen Handwerkern und Betrieben industriellen Charakters erhoben, welche nicht mehr als einen geleiteten Arbeiter beschäftigen, im Gesetz über die Gewinnsteuer ist eine derartige Befreiung nicht enthalten; Dieses Nichtbestehen der Befreiung in Bezug auf die Steuererhebung vom gleichen Objekt verursacht in der Praxis der Verwaltung mehr Arbeit und läßt für die Steuerzahler Unklarheiten entstehen. Das Projekt sieht vor, in der Zukunft mit der Gewinnsteuer nur diejenigen Handels- und Industrieunternehmen und den Zwischenhandel zu belegen, welche auch mit der Grundsteuer belegt sind, wodurch sich also die Zahl der Steuerzahler auf Rechnung der kleineren verringern wird.

2. Die Zahl der größeren Handels- und Industrieunternehmen ist in der Gesamtzahl vergleichsweise sehr klein. Von den mittleren und den kleineren Betrieben besonders, welche für die Berechnung des zu versteuernden Gewinnes anerkannte Rechnungsbücher führen, ist der Prozentsatz recht unbedeutend, weshalb für die Steuerberechnung verschiedene Grundlagen festgesetzt worden sind: von den Rechenschaft ablegenden Unternehmen (Aktiengesellschaften u. a.) wird gemäß den Rechnungsbüchern der Nettogewinn, bei allen anderen der Bruttogewinn berechnet und zwar aus bestimmten Prozentsätzen des von der Steuerkommission festgestellten Umsatzes. Der Begriff des Bruttogewinnes ist vom Gesetz unterschiedlich mit Berücksichtigung des Typs des Unternehmens festgesetzt. So wird als Bruttogewinn von Handelsunternehmen, welche mit Waren handeln, der Unterschied zwischen Ein- und Verkaufspreis, bei Industrieunternehmen, welche fremdes Material verarbeiten, die gesamte erhaltene Vergütung angesehen. Der Bruttogewinn zeigt selbstverständlich nicht immer, daß das Unternehmen einen tatsächlichen Nettogewinn hatte. Dieser Umstand gibt berechtigten Grund zu dauernden Beschwerden. Das Finanzministerium, welches voll die Unzulänglichkeit des Bruttogewinnes als die Grundlage für die Steuerberechnung der Betriebe gemäß der Ertragsfähigkeit ansieht, sieht vor, die Grundlage durch den Nettogewinn zu ändern. Somit werden in Zukunft die Rechenschaft ablegenden Unternehmen wie auch die nicht Rechenschaft ablegenden Unternehmen die Gewinnsteuer von dem erhaltenen Nettogewinn bezahlen. Da nicht alle Unternehmen, sondern nur ein Teil von ihnen seinen Nettogewinn durch Rechnungsbücher nachweisen können, so wird dennoch der Nettogewinn bei den nicht Rechnungsbücher führenden Unternehmen nach einem bestimmten Prozentsatz berechnet werden, welcher aus den von der Steuerkommission festgestellten Umsätzen, nach einer bestimmten Ordnung auf Grund gesammelter Berichte über die Ertragsfähigkeit der verschiedenen Typen von Unternehmen bestimmt wird.

3. Mit Rücksicht auf die unterschiedliche Grundlage für die Steuerberechnung (in den Rechenschaft ablegenden Betrieben ist es der Nettogewinn, bei den nicht Rechenschaft ablegenden der Bruttogewinn) sind auch die Steuertarife in dem jetzt in Kraft befindlichen Gesetz verschieden. Bei den nicht Rechenschaft ablegenden Betrieben weist die Tarifabelle die Form der Teilmengendurchstufelung auf und reicht von 2 Prozent bis 20 Prozent, angefangen mit 3000 Lit erreicht sie die höchste Norm bei 20000 Lit. Den Rechenschaft ablegenden Betrieben ist jetzt eine Proportion angepaßt worden und mit Rücksicht auf das Verhältnis der Gewinnteile zum Grund-

kapital ist gleicherweise die Tarifabelle nach der Form der Teilmengendurchstufelung kombiniert und reicht nach Abzug eines Gewinnanteils, welcher 3 Prozent des Grundkapitals gleichkommt, von 15 Prozent bis 35 Prozent.

die ersten 1000 Lit Gewinn	von den folgenden 1000 ..	von den folgenden 2000 ..	von den folgenden 3000 ..	von den folgenden 4000 ..	von den folgenden 5000 ..	von den folgenden 6000 ..	von den folgenden 7000 ..	von den folgenden 8000 ..	von den folgenden 9000 ..	von den folgenden 10000 ..	von der verbleibenden Gewinnsomme
2%	3%	4%	5%	6%	7%	8%	9%	10%	11%	12%	22%

Für die Rechenschaft ablegenden Betriebe sind nachstehende Steuernormen vorgesehen:

2% des Grundkapitals	3% des Grundkapitals	4% des Grundkapitals	5% des Grundkapitals	6% des Grundkapitals	7% des Grundkapitals	8% des Grundkapitals	9% des Grundkapitals	10% des Grundkapitals	11% des Grundkapitals	12% des Grundkapitals	13% des Grundkapitals	14% des Grundkapitals	15% des Grundkapitals	16% des Grundkapitals	17% des Grundkapitals	18% des Grundkapitals	19% des Grundkapitals	20% des Grundkapitals	21% des Grundkapitals	22% des Grundkapitals	23% des Grundkapitals	24% des Grundkapitals
----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

Gemäß der vorgenommenen Versuchsrechnungen wird die Steuer ungefähr genau soviel wie auch bei der Durchführung des jetzt in Kraft befindlichen Gesetzes ergeben. Die Verteilung der Steuerlast wird sich etwas verschieben: für die Betriebe mit kleinerer Gewinnsomme oder niedrigerem Rentabilitätsprozentsatz wird sich die Steuer um das eine oder andere Prozent erhöhen und sich dagegen bei Betrieben mit größerer Gewinnsomme oder höherem Rentabilitätsprozentsatz um das eine oder andere Prozent verringern. Zum Beispiel würde die Steuer für die nicht Rechenschaft ablegenden Betriebe, welcher im Jahre 1923 den größten Bruttogewinn hatte, vom Nettogewinn 19% ausmachen, also faktisch 3% weniger als jetzt bezahlt werden; die Steuer der Rechenschaft ablegenden Unternehmen mit größerem Rentabilitätsprozentsatz reichte gewöhnlich bis zu 32% des gesamten erhaltenen Gewinnes, nach dem Projekt wird sie nicht mehr als 24% betragen.

Wenn man die projektierten Steuertarife mit den Tarifen anderer Staaten vergleicht, muß man zugestehen, daß ihre Höhe ziemlich beträchtlich ist, besonders wenn man den ausschließlich realen Charakter der Gewerbesteuer in Erwägung zieht. Die Höhe der Steuertarife wird dadurch erklärt, daß bis jetzt in Litauen noch keine Einkommensteuer existiert. Nach Einführung dieser Steuer, was in nächster Zeit zu geschehen haben wird, werden die Steuertarife für die Realsteuern wesentlich verkleinert werden können.

Allgemein muß in den Tabellen der Steuertarife bemerkt werden, daß sie noch im Staatsrat einer genaueren

In dem Projekt bleiben dieselben unterschiedliche Formen der Steuertarife bestehen. Mit Berücksichtigung dessen, daß bei den nicht Rechenschaft ablegenden Unternehmen der für die Steuerberechnung zugrundeliegende Bruttogewinn durch den Nettogewinn ersetzt wird — nur die Steuernorm ist entsprechend geändert worden, aber dieselbe Form der Teilmengendurchstufelung ist geblieben — ist bei den Rechenschaft ablegenden Betrieben als Grundlage der Steuernormen das Rentabilitätsprinzip der Betriebe festgesetzt worden.

Für die nicht Rechenschaft ablegenden Betriebe sind folgende Steuernormen vorgesehen:

2% des Grundkapitals	3% des Grundkapitals	4% des Grundkapitals	5% des Grundkapitals	6% des Grundkapitals	7% des Grundkapitals	8% des Grundkapitals	9% des Grundkapitals	10% des Grundkapitals	11% des Grundkapitals	12% des Grundkapitals	13% des Grundkapitals	14% des Grundkapitals	15% des Grundkapitals	16% des Grundkapitals	17% des Grundkapitals	18% des Grundkapitals	19% des Grundkapitals	20% des Grundkapitals	21% des Grundkapitals	22% des Grundkapitals	23% des Grundkapitals	24% des Grundkapitals
----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

Behandlung unterzogen und also auch noch geändert werden können.

4. Das jetzt wirkende Gesetz enthält keine konkreten Bestimmungen, nach welchen Regeln die Steuer für die in Litauen befindlichen Abteilungen und Agenturen ausländischer Unternehmen berechnet werden soll.

Das Projekt setzt fest, daß die Abteilungen und Agenturen derartiger Unternehmen den nicht Rechenschaft ablegenden Unternehmen gleichgestellt werden, ihnen aber auf ein Gesuch an das Steuerdepartement hin erlaubt wird, die Steuer nach der für die Rechenschaft ablegenden Unternehmen festgesetzten Ordnung zu berechnen, d. h. gemäß den Rechnungsbüchern.

5. In dem Gesetzesprojekt werden die Rechte der Organe des Fiskus und die Rechte sowie Pflichten der Steuerzahler detaillierter besprochen. (Das Projekt enthält 102 Paragraphen, das geltende Gesetz 35 Paragraphen.) Den Steuerzahlern ist die volle Möglichkeit gegeben, die gesamten tatsächlichen Ausgabensummen auf Verlustkonto zu buchen, somit unter den gegebenen Umständen auch die genaue Umsatzsumme und die genaue Ertragsfähigkeit nachzuweisen. Deshalb sind auch den Fiskalorganen schärfere Mittel zur Bekämpfung der Steuerhinterziehung zuerkannt worden. Wie auch in einigen westeuropäischen Staaten kann bei Zustellung wissenschaftlich unwarmer Angaben zum Zwecke der Steuerhinterziehung, wenn die Unwahrheit dieser Berichte dokumentarisch bewiesen wird, die hinterziehende Person außer mit einer Geldstrafe noch auf gerichtlichen Wege mit Gefängnis bis zu einem halben Jahre bestraft werden.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 12. März

Die heutigen Zufuhren betragen 67 inländische Waggons, davon 14 Weizen, 35 Roggen, 7 Gerste, 5 Hafer, 1 Erbsen, 2 Wicken, und 7 ausländische Waggons, davon 1 Weizen, 2 Erbsen, 2 Wicken, 1 Linsen, 1 Raps, 1 Kuchen. Amtlich: Weizen über Durchschnitt 29,70, Roggen Durchschnitt 702 Gramm 20 glatt, 702½ ab Kleinbahn 19,80, Gerste 21—21,20, Hafer 16,20—16,60. Tendenz höher. Freiverkehr: Weizen 23¼—30, Roggen 19,30—20, Gerste 20—21, Hafer 16—17. Tendenz: fest.

Berliner Butter

Berlin, den 12. März (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia ... Pfd. 1,42
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa ... Pfd. 1,54
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa ... Pfd. 1,20
abfallende ... Pfd. 1,20
Tendenz: stetig.

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 737 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung —, Windstärke 7. Zur Zeit der Beobachtung starkes Schneetreiben, bis zu großer Durchschnittshöhe über dem Erdboden.

Leba: Luftdruck in den letzten drei Stunden gefallen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 736 mm. Diesig (unter 1 Sm.). Windrichtung SW. Windstärke 5. Zur Zeit der Beobachtung Schneetreiben, bis zu geringer Durchschnittshöhe über dem Erdboden.

Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden gefallen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 733 mm. Diesig (unter 1 Sm.). Windrichtung SW. Windstärke 6. Zur Zeit der Beobachtung Schneetreiben, bis zu geringer Durchschnittshöhe über dem Erdboden.

Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gefallen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 737 mm. Dünner Nebel (unter ½ Sm.). Windrichtung Süd. Windstärke 5. Zur Zeit der Beobachtung leichter Schnee in Flocken mit Unterbrechungen.

Wisby: Luftdruck in den letzten drei Stunden gefallen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 731 mm. Dünner Nebel (unter ½ Sm.). Windrichtung Süd. Windstärke 3. Zur Zeit der Beobachtung Schnee.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 12. März
6 Uhr: — 3,8, 8 Uhr: — 4,2, 10 Uhr: — 1,0
12 Uhr: — 1,1.

Wettervoraussage für Freitag, den 13. März
Steffe bis stürmische westliche Winde, meist stark bewölkt, Schneeschauer.

Übersicht der Witterung vom Donnerstag, dem 12. März
Sturmtief 730 Südschweden nordostziehend, Hoch 760 Südeuropa.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Wochentag	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
127	11	Ar. usa SD. (Schnor)	Aalborg	Zement	Maage
281	11	Liban SD. (Lewander)	Stockholm	Stärke, Pulver	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Wochentag	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
130	11	Taube SD. (Jurgan)	Bremen	Zellulose, Flachs	R. Meyhoefer
121	11	Oberpräsident Delbrück SD. (Schmied)	Antwerpen	Getreide, Butter	Sandells
122	12	Othman SD. (Gustavson)	Lithmann	leer	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,58. — Wind: SW. 6. — Strom ein. — Zulußiger Tiefgang: 7,0 Meter.

Seegerichtliche Entscheidungen in Riga und Reval

6. Nach dem Muster des seit einigen Jahren wieder in Riga bestehenden lokalen Seegerichts wird nun auch in Reval die Gründung einer ähnlichen Gerichtsinstanz geplant. Das lettische Seegericht ist dem staatlichen Schifffahrtsdepartement angegliedert, untersteht aber gleichzeitig der Kompetenz des Rigaer Börsenkomitees. In Riga ist stellvertretender Dispatcheur Rechtsanwalt Th. v. Zimmermann, dessen Befugnisse aber mehr oder weniger an die lettische Behörde der Schiffe gebunden sind. Ausländische Dampfer pflegen nämlich in den Schifffahrtspapieren meist andere, größere Seegerichte für die Entscheidung über Havarie und Dispatche vorzusehen. Aber auch in Streitfällen wird lettischenseitig vielfach immer noch das Ausland angerufen, meist das Hamburger Seegericht.

Nunmehr sollen, wie schon vorstehend erwähnt, auch in Estland ähnliche Bestimmungen wie in Lettland getroffen werden. Ein dahingehender Gesetzentwurf wird gegenwärtig im estländischen Justizministerium durchberaten. Daran hat sich noch das Gutachten des Ministeriums zu schließen. Das estländische Projekt, vier Teile umfassend, sieht die Gründung eines Instituts des Dispatcheurs vor, dessen Mitglieder von der Revaler Handels- und Industriekammer zu ernennen sind, jedoch hängt die Bestätigung von Wirtschaftsinstitut ab. Von den künftigen Dispatcheuren wird Hochschulbildung verlangt, darüber hinaus auch ein seegerichtliches Examen. Nach dem estländischen Projekt ist für die Dispatcheure kein festes Gehalt vorgesehen, vielmehr nur ein Prozentbezug in jedem Einzelfalle. Es ist anzunehmen, daß auch die Befugnisse des estländischen Instituts der Dispatcheure sich nur auf lokale Vorkommnisse beziehen werden und daß solche von internationaler Bedeutung wie bisher vor ein ausländisches Seegericht zu gelangen haben, sei dies nun Hamburg oder London.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, beide in Memel.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 12. März.

Schon im heutigen Vormittagsverkehr konnte man erkennen, daß trotz verschiedener ungünstiger Momente eine beachtliche Widerstandsfähigkeit herrschte. Dem schwachen Newyork (Deutsche Bons waren allerdings besser gehalten, einer Ermäßigung des Kupferpreises auf 10,30 Dollarcent, einer Prossmeldung, die von drohenden Streikern am deutschen Kunstseidenmarkt sprach, den neuen Bankswisdomen in Paris usw. stand vor allem die gute geldpolitische Situation gegenüber, zumal ein Mittagsblatt von dem Herinströmen neuer Auslandsgelder und Diskont Hoffnungen für die Deutsche Reichsbank wissen wollte. Die anfangs für verschiedene Werte vorliegenden Auslandskauforders konnten nicht immer vermeiden, daß die ersten Kurse etwas unter dem gestrigen Schluß lagen. Stärker gedrückt waren Schifffahrtsaktien, besonders Hamburg-Süd und Hansa, sowie Chada und Zementwerte. Mit Plus-Plus-Zeichen erschienen wieder Thöl-Oel, sonst waren noch Maschinen-Buckau, Schneider, Swenska und Zellstoff-Waldhof um ca. 2—3 Proz. gebessert. Kupferwerte litten naturgemäß unter dem Rückgang des Kupferpreises. Im Verlaufe zunächst uneinheitlich, führten die anhaltenden Auslandskäufe später zu einer leichten Befestigung, die Börse selbst blieb aber in Anbetracht dessen, daß morgen wieder einmal der 18. auf einen Freitag fällt, sehr zurückhaltend. Gegen 1 Uhr setzte dann stärkeres Interesse für Montanpapiere unter Führung von Gelsenkirchen und Rheinisch-Braunkohlen ein, das sich auch an den übrigen Märkten durch kleinere Kurssteigerungen auswirkte. Anleihen eher abrückelnd, von Ausländern Bosnier 5½ Proz. fester. Das Geschäft am Pfandbriefmarkt hat zwar etwas nachgelassen, blieb aber weiter fest und Steigerungen von 1—2 Proz. waren keine Seltenheit. Reichsschuldbuchforderungen zu Beginn etwa um ½ Proz. niedriger, im Verlaufe etwas erholt. Reichsmark etwas leichter, Pfunde international anziehend, Buenos fest, Spanien schwächer. Geldsätze blieben unverändert, Tagesgeld etwas versteift.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkpruch übermittelt — Ohne Gewähr.)

	Telegraphische Auszahlungen			
	12.3.G.	12.3.Gr.	11.3.G.	11.3.Br.
Kaunas 100 Litas ...	41,89	41,97	41,89	41,97
Buenos-Aires 1 Peso ...	1,462	1,466	1,450	1,454
Kanada ...	1,196	1,204	1,195	1,203
Japan 1 Yen ...	2,077	2,081	2,076	2,080
Kairo 1 ägypt. Pfd. ...	20,91	20,95	20,91	20,94
Konstantinopel 1 trk. Pf. ...	—	—	—	—
London 1 Pfd. St. ...	20,391	20,431	20,379	20,419
Newyork 1 Doll. ...	1,1965	1,2045	1,1975	1,2030
Rio de Janeiro 1 Milr. ...	0,348	0,350	0,342	0,343
Uruguay ...	3,277	3,283	3,177	3,183
Amsterdam 100 Guld. ...	168,25	168,59	168,20	168,54
Athen 100 Drachmen ...	5,445	5,455	5,445	5,455
Budapest 100 Belga-500F. ...	58,49	58,61	58,445	58,565
Buenos Aires 1000 Pengo ...	73,15	73,29	73,12	73,26
100 Gulden ...	81,48	81,64	81,44	81,60
Beisinfors 100 fin. M. ...	10,56	10,58	10,56	10,57
100 Lire ...	21,985	22,025	21,975	22,015
Jugoslawien 100 Din. ...	7,737	7,757	7,755	7,775
Kopenhagen 100 Kr. ...	112,23	112,45	112,18	112,40
Lissabon 100 Escudo ...	18,85	18,87	18,82	18,86
Oslo 100 Kron. ...	112,25	112,47	112,18	112,4
Paris 100 Fr. ...	16,421	16,461	16,411	16,451
Prag 100 Kr. ...	12,434	12,454	12,427	12,447
Reval 1000 Kron. ...	92,05	92,21	92,01	92,19
Schweiz 100 Fr. ...	80,755	80,835	80,72	80,805
Sofia 100 Lewa ...	3,040	3,046	3,040	3,046
Spanien 100 Peseten ...	45,85	45,95	45,85	45,95
Stockholm 100 Kron. ...	112,38	112,60	112,28	112,50
Talinn 100 estn. Kron. ...	111,77	111,99	111,74	111,96
Wien 100 Schill. ...	58,99	59,11	58,97	59,09
Riga ...	80,79	80,95	80,73	80,89
Bukarest ...	2,498	2,502	2,495	2,5

Berliner Ostdevisen am 12. März. (Tel.) Warschau 46,95 Geld, 47,15 Brief. Kattowitz 46,95 Geld, 47,15 Brief. Posen 46,95 Geld, 47,15 Brief. Notizen: Zloty große 46,80 Gld, 47,20 Brief. Zloty kleine — Geld, — Brief. Kaunas 41,75 Geld, 41,91 Brief.

Preisnotierungen für Eier

Am 12. März 1921

A. Deutsche Eier:			
1. Trinkel	—	—	—
(vollfrische gest.) Sonderkl.	KL A	KL B	KL C
über 65 gr	60 gr	58 gr	48 gr
12	10½	8½	8
2. Frische Eier	—	—	—
3. Eier 2. Sorte	—	—	—
4. Aussortierte kleine und Schutzzeiler	—	—	—
L. Auslands-Eier:			
18er	17er	15½-16er	Leichtere
Dänen	—	—	—
Schweden	—	—	—
Estländer	—	—	—
Durchschnittsgewicht 68gr 60-62 gr 57-58 gr Leichtere			
2. Holländer	12	10½-11	10
Belger	—	—	—
Italiener etc.	—	—	—
1. Posener a) grosse —, b) normale —, Memeländer a) grosse —, b) normale —, Litauer a) grosse —, b) normale —	—	—	—
4. Bulgaren —, Rumänen 8-8½, Ungarn 8-8½	—	—	—
5. Jugoslawien	—	—	—
6. Russen a) grosse —, b) normale —	—	—	—
7. Polen a) grössere —, b) normale —	—	—	—
8. Abwehrende	—	—	—
9. Kleine Mittel-, Schutzzeiler 6½-7	—	—	—
O. In- und ausländische Kuhmilchsaure:			
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normal —	—	—	—
4. Kleine —, 5. Quinesen und ähnliche	—	—	—
D. Kalketeer:			
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —	—	—	—
Witterung: Schnee			
Tendenz: ruh.			



Die Gestaltung einer olympischen Empfangsdelegation. Mit dem ganzen Ernst, den das holländische Mitglied der Amerikaner nebenbei in Dingen entgegenzubringen willigt, wurde in Los Angeles eine Königin der Olympischen Spiele gewählt und mit einem durchaus unemotionalen Betragen die Aufgabe der Wahl — wenig verwunderlich — wird der Umfang der Teilnahme an der nächsten Olympiade sein, die in Los Angeles veranstaltet wird.

Das öffentliche Aergernis!

Für die mir anlässlich meines 80. Geburtstages erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche sage ich allen meinen herzlichen Dank.

G. Wetzger

Memel, im März 1931

Plötzlich und unerwartet starb heute früh unser liebes Tanchen

Auguste Groszins
geb. Bernitzky
im 67. Lebensjahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Franz Podszus

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Belmer** für die trostreichen Worte, sowie den Herren Kollegen unsern innigsten Dank aus.

Paul Westphal
nebst Kindern

Sabbat-Anfang 5 Uhr 15 Min.
Sonnabend, den 14. d. Mts. (B. Sachaudeich)
Predigt vorn. 9 Uhr 45 Min.
Sabbat-Ausgang 6 Uhr 45 Min.
Der Synagogen-Vorstand

J. E. V. Bar-Kochba
Am 13. März 1931, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gemeindehaus, Schwanenstraße, ein **Vortras** von Herrn **Rubin** statt.
Thema: „Das Handwerk bei den Juden“.

Kammer

Freitag 8 Uhr
Jugendvorstellung
Los, Harold, los
mit **Harold Lloyd**
Tönendes Beiprogramm
Tönende Wochenschau
Kinder 75 Cent, Erwachs. 1.50 Lit

Capitol

Täglich 6 und 8 1/2 Uhr
Erm. Eintrittspr.: Lit 1.—, 1.50 u. 2.—
Der Grossfilm
der neuesten Paramount-Produktion
Die Todeslegion
mit **Gary Cooper** und **Fay Wray**
Nur ein Wort: **Fabelhaft**
„Riff und Raff bei der Feuerwehr“
mit **Josephine Dunn** und **Tom Kennedy**
Kapelle **Krawetz**

Eröffnung am Freitag, 13. März, einen kleinen (7243) Lebensmittel-Baden
B. David
Hohe Straße Nr. 13.

Das öffentliche Aergernis!

Die Heilsarmee

Sonnabend, 14. März, abends 8 Uhr, im Saale der Heilsarmee, Fildersstraße Nr. 1, öffentlich
Heils-Versammlung
geleitet von den Leitern der Heilsarmee in Deutschland
Bruno R. Friedreich u. Frau
aus Berlin. Eintritt 1 Lit.

Capitol

Freitag 3 Uhr nachmittags
Große Jugendvorstellung
Riff und Raff bei der Feuerwehr
Dazu ein Lustspiel in 3 Akten
Wochenschau - Musik
Kinder 50 Cent, Erwachsene 1.- Lit

Memeler Bandonion-Klub

Am Sonnabend, dem 14. März, 8 Uhr abends, i. d. Räumen des Schützenhauses
3. Stiftungsfest
mit **Konzert und Tanz**
Karten à Lit 2,50 sind im Vorverkauf in der Drogerie des Herrn **Salwsky** am Steinort, bei Friseur **Niemann**, Marktstrasse, im Zigarrengeschäft **Zimmel**, Libauer Strasse, im Zigarrengeschäft **Mitzkeit**, Schloßstrasse 11 erhältlich. An der Abendkasse Lit 3.— / Ende 5 Uhr.

Altköln. Knaben-Mittelschule

Aufnahme für Al. 6. Montag, den 16. 3. cr., vormittags 9 Uhr.
Auguste-Vittoria-Schule
Die Aufnahmeprüfungen für alle Klassen finden **Dienstag, den 17. März**, statt und beginnen um 9 Uhr.
Vorherige schriftliche oder mündliche Anmeldung erbeten. Geburtsurkunde oder Taufschein sowie Impfchein und letztes Schulzeugnis sind zur Aufnahme erforderlich.
Schülerinnen der Grundschulen Memels sind bereits durch ihre Schulen angemeldet.
Das neue Schuljahr beginnt am 14. April um 8 Uhr.
Dr. Schmitt
Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 14. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in der **Brauerei 3/4 1 Biffert, 1 Schreibisch, 1 Radio** mit **Lautsprecher** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Grigat, Gerichtsvollzieher

Lichtspiele

Apollo

Freitag und folgende Tage, 5 1/4 und 8 1/4 Uhr



Lillian Harvey, Willy Fritsch, Heinz Rühmann, R. A. Roberts, Oskar Sima, Kuri Gerrón, Paul Henkels

Die Schlager des Films:
„Lass mich einmal deine Carmen sein“
„Kind, dein Mund ist Musik“
„Eine Liebeleil so nebenbei“
„Ich trage nur ein Feigenblatt“

Hinreissende Stimmung und stürmischer Erfolg... Scharmant!! Scharmant!! Ein reizendes Tonfilmspiel, in dem sich Operettenschmiss, Komödiesprit und lockerer Schwankunnsinn glücklich zu einer eigenen Art vermischen haben.

Ein neuer, unbestrittener Ufa-Sieg... ein ganz grosser Schlager, ein Film, wie wir ihn haben müssen und wie wir ihn immer haben möchten.

Welfermacher-Tonfilm/Tönende Wochenschau

Kammer

Freitag 5 1/4 und 8 Uhr zum letzten Male
Orchestermusikbegleitung durch die Klangfilmanlage
Stummes Doppelprogramm
Erm. Preise Lit 1,25 bis Lit 2,75
Der Krieg im Dunkel
mit **Greta Garbo**
Los, Harold, los
mit **Harold Lloyd**
Wochenschau

Siegfried-Gardinen
sind die besten
zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Klavier zu vermieten. Anfragen unter 4571 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Paul O'Montis kommt!

Dienstag, den 17. März 1931, Schützenhaus!

Neues Programm!

Voranzeige

Am 22. 3., um 4 Uhr feiern wir im Schützenhaus unser

70. Stiftungsfest

Vorführungen sämtlicher Abteilungen unter Mitwirkung einer Männerriege u. d. Spielturner

Der Männer-Turnverein b. 1861

Große Neueingänge in eleganten

Städtisches Schauspielhaus

Donnerstag, d. 12. März, abends 8 Uhr (Dekaden haben Gültigkeit)
„Der aerobrochene Krug“ Lustspiel in einem Aufzuge v. Heinrich v. Kleist
Hierauf: „Der Geizhals“ Lustspiel in 3 Aufzügen von Molière
Dienstag, den 15. März, abends 8 Uhr (Dekaden haben Gültigkeit)
Zum 2. Mal: „Das öffentliche Aergernis“ Schwank in 3 Akten von Franz Arnob.

Freibant
Freitag, d. 13. März 1931
8 1/2 Uhr vormittags
Verkauf von Fleisch
Schlachthof-Verwaltung

Ausschreibung

Hiermit werden öffentlich ausgeschrieben: für den Erweiterungsbau:
Schule am Neuen Park
1. Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten
2. Trägerarbeiten
Schule I Schmelz
1. Dachdeckerarbeiten
2. Abgasanlage
3. Klempnerarbeiten.
Bedingungsunterlagen sind im Stadtbauamt erhältlich, wollebit auch die Zeichnungen zur Einsicht ausliegen.
Angebote sind verschlossen mit kennzeichnender Aufschrift bis
Freitag, den 20. d. Mts. vormittags 9 Uhr
dem Stadtbauamt einzureichen. (7277)
Der Magistrat.

Achtung Arbeiter!!

Sch verkaufe: (3364)
Arbeits-Boten von 9,90 an
Männer-Boten in Kammerarbeiten von 12,90 an
Männer-Senden von 4,90 an
Männer-Unterhosen von 3,90 an
R. Eljasch, Marktstraße 42/43

Gesucht wird von sofort ein
Fraulein (7248)
das für einen Lebensmittellieferanten Propaganda machen kann, deutsch und litauisch sprechend, Melbungen
Viktoria-Hotel
Zimmer 44, von 7 bis 9 Uhr abends.

Wetere Birtin sucht Stelle vom 1. 4. oder später im Hotel oder Gut, wo auch ihr Kind, Möbel, 6 J. alt, unterkommen kann. Gute Zeugnisse vorh. Angebote unter 4548 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7217)

2-Zimmerwohnung mit Küche zu vermieten. Dal. möbl. od. unmöbl. Zimmer zu haben.
Eppol (7246)
Libauer Straße 17

Junges Ehepaar sucht zum 15. 3. oder 1. 4. ein einfaches Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. unter 4570 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7252)

Mercedes

Goldbrand

Schuhen. Weinverkauf der Marke Mercedes

Stiefelkönig

W. Loerges Nr. 1
Schuhheller Theaterplatz
Handelskol Marktstr. 48/49

Achtung Fischer!

Bestellungen auf Neise zur Lieferung Anfang April nehme noch entgegen. (7229)
J. Schrolowitz, Grabenstr. 9-10

Freibant
Freitag, d. 13. März 1931
8 1/2 Uhr vormittags
Verkauf von Fleisch
Schlachthof-Verwaltung

Westmark

Zinsloses Eigenheim, Hypothekenablösung, Erb-Aus-einandersetzung, und Entschuldung alles das können Sie durch unsere zinslosen Darlehen erreichen. — Prämienfreie Todesfallversicherung

A.-G. Bausparkasse Köln, Zeppelinstr. 2
Erbteile kostenlos Prospekt Nr. 478
Name: _____
Anschrift: _____
(Als Drucksache mit 5 Pfg. frankiert)
In 5 Monaten fast 1 1/2 Millionen R.M. zugeteilt. — Zuteilung alle 3 Monate.

Heberneher Volkerarbeiten außer dem Hause zu den billigsten Preisen. Für gute Arbeit w. garantiert. Angeb. u. 4554 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7225)

3 elegante 7-Sitzer Limousinen (7528)
Peterett
Hospitalstraße Nr. 25

Ein hüneres Mädchen für den Haushalt der sofort od. 15. 3. sucht
Frau M. Bouchard
Friedrichsmarkt 8/9

Befürworter vertretet mit Stenographie und Schreibmaschine gel. Ang. u. 4569 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (7257)

2 möbl. Zimmer und Küche zum 15. 3. od. 1. 4. zu vermieten. Nähe Zellulose. Ang. unter 4558 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (7233)

Grundstücks-Markt
Stadtgrundstück
möbl. mit Hof, bei ca. 20-30000 Lit Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. unter 4567 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7222)

Handgetriebener Gmbratenpflanz 3x4, nebst Bräde, preiswert z. verkaufen. Zu erfragen an den Schalter d. Bl. (7260)

Rollwagen Einspänner, gut erhalten, zu kaufen gesucht. (7250)
J. Schrolowitz
Grabenstr. 9-10.

Wetere Birtin (7258)
Aufwärterin von 7 bis 3 Uhr gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter 4568 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (7215)

3-Zimmerwohnung mit Küche, Mädchenzimmer, Bad zu vermieten. (7247)
Többerstr. 9/10

Möbl. Zimmer ebl. mit Kochgelegenheit, b. jung. Ehepaar zum 1. 4. gef. Angeb. unter 4556 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (7226)

Ein mittleres Stadtgrundstück mit freiwerdender Wohnung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. unter 4567 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7239)

Verkäufe
Handgetriebener Gmbratenpflanz 3x4, nebst Bräde, preiswert z. verkaufen. Zu erfragen an den Schalter d. Bl. (7260)

Stellen-Angebote
Freiseurlehrling stellt von sofort ein
Alfred Steppat
7254 Freiseurmeister

Stellen-Gesuche
Jung. Intell. Mann, 20 J. a., sucht Stelle i. Kino, Hotel od. ähnliche, event. als Hilfskellner, a. Ausl. Deutsch u. litauisch perfekt. Ang. u. 4572 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7272)

Möbl. Zimmer zu vermieten (7245)
Große Sandstr. 11
Schlafstelle f. einen Mann zu haben (7271)
Hospitalstraße 12, 1 Ex.

Vermietungen
Anständiges, junges Mädchen sucht zum 1. 4. od. später Stelle als Aufwärterin od. andere Beschäftigung gleich welcher Art. Angeb. unter 4559 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7218)

Verkaufe
Handgetriebener Gmbratenpflanz 3x4, nebst Bräde, preiswert z. verkaufen. Zu erfragen an den Schalter d. Bl. (7260)

Ruderboot für 30 Lit zu haben
7228 **Hindernack**
Memel II, Schulsteig 1

Laufbursche gesucht (7251)
O. Genatowski
Libauer Straße 39

Lauffunge melde sich (7249)
S. Wolner, Neue Str. 4
Dal. Aufwärterin für einige Vormittagsstunden gesucht.

Wetere Birtin (7258)
Aufwärterin von 7 bis 3 Uhr gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter 4568 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (7215)

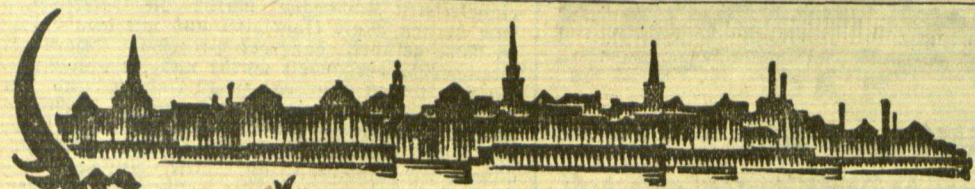
Möbl. Zimmer ebl. mit Kochgelegenheit, b. jung. Ehepaar zum 1. 4. gef. Angeb. unter 4556 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (7226)

Verkaufe
Handgetriebener Gmbratenpflanz 3x4, nebst Bräde, preiswert z. verkaufen. Zu erfragen an den Schalter d. Bl. (7260)

Das öffentliche Aergernis!

Das öffentliche Aergernis!

Diese Woche „Weisse Woche“ bei F. Lass & Co.



Memel, 12. März

Norbert Jacques

der Verfasser unseres neuen Romans

In dieser Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung unseres neuen Romans „Fünf in der Südsee“ von Norbert Jacques. Der Roman, der nicht nur außerordentliche Spannung hat, sondern auch eine Fülle gut charakterisierter Gestalten bringt und in gepflegter Sprache geschrieben ist, zeigt uns zunächst im Rahmen einer interessanten Handlung das Leben und Treiben an Bord eines von Hamburg nach Australien fahrenden Ozeandampfers. Den Hauptinhalt des Romans bilden aber die abenteuerlichen Schicksale, die fünf Menschen auf einer kleinen Südeinsel erleben. Wir lernen dabei auch einen fesselnden Ausschnitt aus dem



Norbert Jacques

Leben in der Südsee kennen. Daß diese Schilderungen in der Südsee wirklichkeitsgetreu sind, dafür bürgt die Tatsache, daß Norbert Jacques auf zahlreichen Reisen kreuz und quer durch die ganze Welt ganz besonders den Stillen Ozean kennen lernte. Norbert Jacques, der nicht nur ein Romanautor ist, der das Reisen im Blute steht, sondern auch ein geborener Reiseschriftsteller und Reisedichter, er, der nicht die zufällige, sondern die kulturlose Welt liebt, im Urzustand der Menschheit, im Urzustand der Natur, den Urwald, die unerschwingbare Einsamkeit und Einheit des Meeres, die Erde vor der Zivilisation, überließ sich monatelang der Einsamkeit der Südsee, um das Elementare an sich zu erleben. Ueber seine Reisen in der Südsee sind ausgezeichnete Bücher erschienen, und auch der vorliegende Roman bringt in wunderbarer Mischung die Romantik des Meeres und die Schönheit palmenumrauschter Inseln und Wälder von dem brutalen Egoismus der Pflanze und der uralten Kultur der Eingeborenen. Eine suggestive Schilderungskraft verbindet sich mit einer starken humoristischen Ader, und auf dem Grund eines starken männlichen Optimismus wächst die Kritik an alles zerstörenden Unternehmern. Alles in allem: „Fünf in der Südsee“ ist ein Roman, der auch den anspruchsvollsten Leser zufriedenstellen wird.

Aus dem Radioprogramm für Freitag

- Kaunas (Welle 1095). 19,30: Abendveranstaltung. 21,20: Konzert.
- Franfurt a. M. (Welle 390). 7,15, 12 und 18,05: Schallplatten. 15,50: Als Werkstudent im Bergbau. 18,25: Friedrich Schinkel und die heutige Architektur. 20,30: Populärer Opernabend. 21,45: „Zur gefälligen Ansicht“ (Lustspiel).
- Hamburg (Welle 372). 6,30 und 8,30: Schallplatten. 11: Englischer Schulfunk. 11,30: Musikfischer Schulfunk. 12,20: Konzert. 15: Ungebrachte Gedichte. 17: Wie kann der arbeitslose Jugend geholfen werden? 19: Mecklenburgische Hochzeitsbräute. 20: „Hamburger Leiden“ (Schwank in 5 Akten). 20,30: Unterhaltungskonzert.
- Königsberg (Welle 276). 9: Englischer Schulfunk. 11,30 und 13,30: Schallplatten. 16,15: Konzert. 18,30: Aus der ostpreussischen Rindviehzucht. 20,30: Populäres Orchesterkonzert. 22,30: Stunde für die Winterhilfe.
- Königswasserhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 10,30: Gladiatorenkämpfe und Tierbehen im Kolosseum zu Rom (Hörspiel). 11,30: Vorgehen für praktische Landwirte. 12 und 14: Schallplatten. 15,45: Erlebnisse aus der sibirischen Kriegsgefangenschaft. 18: Volkswirtschaftsfunk. 19: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. 19,30: Die Welt des Arbeiters. 20: Der Weltkriegsforridor in der internationalen Diskussion. 20,30: Volkstümliches Konzert.
- Rangenhagen (Welle 472). 7, 10,15 und 12,10: Schallplatten. 13,05: Mittagskonzert. 16,20: Jugendfunk. 17: Vespertanz. 18,20: Die Welt im Buch. 19,45: Alessandro Valente singt. 21: Vorklassische Musik.
- Mühlacker (Welle 360,7). 12,20, 13, 13,30—14,15: Schallplatten. 18,45: Musik und Publikum. 19,20: Die Pasteurisierung der Milch. 19,45: Im Tanz durch die Welt. 23,20: Tanzmusik.
- London (Welle 356). 14: Konzert. 18,15 und 19,40: Tanzmusik. 22: Klavierkonzert. 23,30: Tanzmusik.
- Stocholm (Welle 435). 17,20: Gesang. 18: Schallplatten. 20: Konzert. 22: Unterhaltungsmusik.

Rezitationsabend von Frau Herrnsdorf-Dettingen

Es war nur ein kleiner Kreis, der sich gestern abend in der Aula der hiesigen Auguste-Viktoria-Schule versammelt hatte, um Frau Herrnsdorf-Dettingen sprechen zu hören. Mit zu den Ergebnissen dieses wie schon so manch anderen Abends des Goethebundes gehört ein tiefes Bedauern, das an den starken aufrüttelnden Wirkungen der Veranstaltungen immer nur eine kleine und immer nur dieselbe Schar von Zuhörern — diese aber dafür mit selbstverständlicher Stetigkeit — teilhaftig. Hier das „Gesam öffne dich“ zu den Ohren, den Köpfen, zu den Herzen und Seelen der Absichtstehenden zu finden, bleibt ein hohes schönes Ziel...

Der Vortragstoff, den der gestrige Abend brachte, war, in jeder Hinsicht, recht geschlossen und eng umrissen. Menschen in Not, Menschen im Leid, Menschen im Kampfe gegen Leidenhaftigkeit und Irrungen des eigenen Herzens, gegen Dummheit, versteckten Haß und offene Feindschaft der Mitmenschen, von Ueberwinden und Unterliegen, davon sprachen jene Novellen und Erzählungen. Der reifen Vortragskunst von Frau Herrnsdorf-Dettingen gelang es meisterhaft, diesen Gestalten dichterischer Phantasie Wirklichkeit zu verleihen, sie denken, fühlen, sprechen und handeln zu lassen, sie mit einem geradezu unheimlich starken und wahren Leben zu erfüllen. Tiefste und nachhaltigste Wirkungen konnte die Künstlerin erzielen, ohne jemals in ihrem Vortrag die ihr eigene edle Zurückhaltung, sowohl im Ton wie in der Geste, einzubüßen. Der Beifall der sichtlich ergriffenen Zuhörer war nach dem ersten Abschnitt des Rezitationsabends wie auch an seinem Abschluß von spontaner und dankbarer Stärke.

Zum Vortrag gelangten im ersten Teile die Erzählung von Björnson „Vater“, die Novelle „Die Grabhügel“ von Selma Lagerlöf und ein Abschnitt aus einer anderen Novelle derselben Dichterin „Flammengeläch“, die Gedichtsbüchlein aus Walter von Molos Roman „Im ewigen Licht“, ein Abschnitt aus dem neuesten Buch der Lyrikerin Johanna Wolff „Die Meisterin“ und das Gedicht von Schönberger „Greis und Jüngling“ im zweiten Teil.

Veränderungen im Zugverkehr geplant

Wie die Kauner Eisenbahnverwaltung mitteilt, wird der neue Fahrplan, der am 15. Mai in Kraft tritt, mehrere Veränderungen im Zugverkehr bringen. U. a. soll die Fahrzeit Kaunas-Memel um eine Stunde verkürzt werden. Zug Nr. 23, der jetzt Kaunas um 7,12 Uhr abends verläßt, wird vom 15. Mai ab erst um 8 Uhr abends von dort abfahren und am anderen Morgen um 7,05 Uhr hier eintreffen. Memel wird der Kauner Zug nicht wie bisher um 8,13 Uhr, sondern um 9 Uhr abends verlassen und um 7,50 Uhr morgens in Kaunas eintreffen. Infolge dieser Verkehrsänderung glaubt man auch auf die Einlegung eines Schnellzuges zwischen Kaunas und Memel, wie er im vergangenen Sommer bestand, verzichten zu können. Ferner ist geplant, den Verkehr auf der Strecke Pogegen-Memel-Prekull nach Ribau insofern zu verbessern, als vom 15. Mai ab die Fahrt-dauer um ganze fünf Stunden gekürzt werden soll. Auch soll eine Verbesserung des Verkehrs zwischen Poniewiez und Memel erfolgen, indem in der Zeit vom 15. Mai bis zum 1. September ein Zugpaar eingelegt werden wird. Außerdem sieht der Fahrplan noch weitere Änderungen auf anderen Strecken vor.

Sonderzüge zu Ostern

Zum diesjährigen Osterfest verkehren, wie aus Königsberg gemeldet wird, nachstehende Sonderzüge mit 33 1/2 Prozent Fahrpreismäßigung: nach Berlin von Insterburg über Königsberg-Marienburg je ein Sonderzug am Sonnabend, dem 28. März, und am Donnerstag, dem 2. April. Die nachstehenden Verkehrszeiten gelten für beide Züge: ab Insterburg 19,13, ab Königsberg 20,50, ab Braunsberg 21,45, ab Elbing 22,50, ab Marienburg 23,30, Berlin-Schlei, Bahnhof an 8,22. Feriensonderzugrückfahrkarten werden nach Schneidemühl, Kreuz, Landsberg a. W., Küstrin N. und Berlin ausgegeben. Fahrkartenbestellungen werden vom 14. März ab bei der Fahrkartenausgabe Königsberg-Hauptbahnhof — Schalter 12 — in der Zeit von 8 bis 19 Uhr nur schriftlich entgegengenommen. Telegraphische und telephonische Bestellungen bleiben unbeachtet. Annahmeschluss ist der 18. März, sofern die Fahrkarten nicht schon

früher ausverkauft sind. Besteller, die infolge weiter Entfernungen nicht die Möglichkeit haben, sich die besonderen Bestellarten, die unentgeltlich abgegeben werden, von den Fahrkartenausgaben zu besorgen, können auch Bestellungen ohne Verwendung der Vorbrücke schriftlich vornehmen. Die Bestellungen müssen enthalten: Name, Wohnort, Straße und Hausnummer des Bestellers. Anzahl (Erwachsene und Kinder) und Form der Sonderzugarten, Einsteige-, Zielbahnhof, Verkehrstag des Sonderzuges, Raucher oder Nichtraucher. Der Besteller ist Rückporto für die Benachrichtigungen über die Zuteilung der Fahrkarten beizufügen. An einen Besteller werden nicht mehr als sieben Fahrkarten abgegeben.

Schmuggelschiff „Vesta“ bleibt beschlagnahmt Das Kauner Oberste Tribunal bestätigt das Schaulener Urteil

Im Februar des vergangenen Jahres wurde bekanntlich das Danziger Schmuggelschiff „Vesta“ auf der See in der Nähe von Polangen durch das litauische Polizeiboot „Präsident Smetona“ gestellt und nach Memel gebracht. Zusammen mit dem Schiff konnten mehrere tausend Liter Schmuggelsprit beschlagnahmt werden. Die Mannschaft hatte sich später vor dem Schaulener Kreisgericht wegen Spiritussmuggels zu verantworten, das sie zu je zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Der Kapitän, der polnischer Staatsangehöriger ist, sowie vier Mann der Besatzung wurden außerdem noch zu insgesamt 42 000 Lit Geldstrafe verurteilt. Ferner wurde auf die Einziehung des Dampfers, der einen Wert von etwa 200 000 Lit haben soll, erkannt. Gegen dieses Urteil hatte die Mannschaft des Schmuggelbootes Berufung beim Obersten Tribunal in Kaunas eingelegt, das jetzt das Urteil des Schaulener Kreisgerichts bestätigt hat. Gegen die jetzt erfolgte Bestätigung des Urteils ist eine Berufung nicht mehr möglich.

* **Gedächtnisfeier für Hans Fromholz.** Eine musikalische Abendfeier in der Reformierten Kirche zum Gedächtnis von Hans Fromholz veranstalteten, wie uns geschrieben wird, dessen Freunde am kommenden Sonntag, nachmittags 6 Uhr. Die Gedächtnisfeier ist in dem Sinne gedacht, daß die Gedächtnisfeier mit seinem unvergessenen Dirigentenstab so innerlich verbundenen Chorkörper, der Männerchor des Vereins der Liebesfreunde und der Kirchenchorchor der St. Johanniskirche, von Hans Fromholz selbst noch einstudierte und in Memel vortragene Chöre singen werden. Ferner haben treue Mitarbeiter des vor kurzem im fernen Meran heimgegangenen Künstlers ihre Mitwirkung zugesagt. Die Orgel der Reformierten Kirche, an der Fromholz den Memelern in den Gottesdiensten, musikalischen Vespere und Konzertdarbietungen so oft Stunden der inneren Andacht und Erhebung bereitet hat, soll zum Gedächtnis ihres Meisters trauernd schweigen. Im einzelnen sei noch gesagt, daß Fräulein Edith Kraus Lieder von Schubert und Klengel über Leben, Leiden und Sterben singen wird. Konzertmeister Willy Ludwig wird in seinem an dieser Stelle nicht zum ersten Male mitwirkenden Quartett aus seinen persönlichen Freunden bestehendes Quartett dem so früh geschiedenen Kollegen einen letzten Ehrendienst erweisen. Das Quartett wird einzelne Sätze aus Werken von Schubert und Beethoven bringen und verpflichtet eine besondere Vertiefung der Feiersunde. Die einzelnen musikalischen Darbietungen wird der Geistliche der Kirche, Pfarrer Prieß, durch innerlich verbindende Gottesworte ziel führend begleiten. Die Veranstaltung in ihrer Gesamtheit entpricht zahlreichen Anregungen aus dem großen Memeler Freundeskreis des Heimgegangenen. Programme, die in der Expedition unserer Zeitung und am Eingang der Kirche erhältlich sind, und der Eintritt sind frei. Eine Sammlung freiwilliger Spenden beim Ausgange aus dem Gotteshaus soll einen Grundstock zu einer würdigen Grabtafel auf dem Grabe von Hans Fromholz in Meran bilden.

* **Der Männer-Turn-Verein** von 1861 begeht, wie uns geschrieben wird, am Sonntag, dem 22. März, sein 70. Stiftungsfest. Dies Fest soll nicht nur für Freunde des Sports ein Ereignis sein, sondern es soll ein richtiges Familienfest sein, da dem Verein Mitglieder aus allen Kreisen der städtischen Bevölkerung angehören. In guter Erinnerung dürfte noch das Vorkriegsjahr sein, das im vergangenen Jahr stattfand und bei dem der Männer-Turn-Verein in allen seinen Abteilungen zeigen konnte, mit welcher Lust und Liebe an der Erhaltung unserer Jugend durch Turnen und Spiel gearbeitet worden ist und weiter gearbeitet wird. Auch das nächste Stiftungsfest soll schöne turnerische Leistungen zeigen. Unter anderem wird auch eine Riege älterer Herren unter Führung ihres eifrigen Borturners unter Beweis stellen,

wie nützlich das Fest auch für ältere Personen ist. Ueber das reichhaltige Programm wird später noch so manches zu sagen sein. Es soll aber schon jetzt erwähnt werden, daß es dem Männer-Turn-Verein gelungen ist, sich eine erstklassige Kunstturnriege, zusammengestellt aus Gipfelturnern Ostpreußens, als mitwirkende Gäste zu sichern. Der Beginn des Festes ist auf den frühen Nachmittag gelegt, wodurch man auch den Familien Gelegenheit geben will, sich die Vorführungen anzusehen.

* **Konzert Stefan Szemlers.** Am Montag abend findet, wie man uns schreibt, im Schützenhaus ein Konzert des Musikpädagogen Stefan Szemler statt. Herr Szemler ist hier aus seiner Tätigkeit als Lehrer am früheren staatlichen Konservatorium und besonders als Mitglied des domestik „Angarischen Quartetts“ gut bekannt. Der Künstler hat seine musikalische Laufbahn in Budapest begonnen, wo er die Franz Liszt-Akademie absolviert und das staatliche Diplom erhalten hat. Herr Szemler hat dann später sein Können bedeutend vervollkommen. Großen Erfolg haben seine Konzerte vor allem in Ungarn gehabt, wo er auch im vergangenen Jahr längere Zeit Lehrer an einer neugegründeten Musikschule war. — Die Klavierbegleitung hat Herr L. Kováts übernommen, der aus den früheren Konzerten hier ebenfalls gut bekannt ist.

Schneeblockade in der Hafniederung

Niefige Schneewehen, die man bei den wiederholten Schneefällen nicht abzuräumen vermag, lagern auf der Chaussee nach Schwinkel-Ruß, und da außerdem der Märzfröst den Schnee steinhart gefrieren ließ, ist ein Fortkommen weder für Mensch noch Tier kaum möglich. Ruß ist völlig blockiert durch den Schnee, denn die Autobuslinien, die sich von Hendekrug strahlenförmig überall ausbreiten, sind schon seit Monaten nicht mehr in Betrieb. Stierwisch ist buchstäblich eingestiekt bis zu den Hausdächern; die Schneemauern haben aber wenigstens den einen Vorteil, daß sie die Fischerhäuser etwas vor Kälte und Wind schützen. Die Fischerei auf dem Stierwischstrom ist ziemlich eingestellt und auf dem Haß, wo die Stürme mächtige Eisberge zusammengeschoben und Schneebänne zusammengetragen haben, ist für die Fischerei auch nicht viel zu holen. Infolge der öfteren Eisschiebungen haben viele Hafnfischer große Verluste an Fischereigeräten zu verzeichnen.

Schöffengericht Memel

Straßenüberfall. In einem hiesigen Vergnügungsort geriet ein junger Mann mit einem Maschinen in Differenzen, in deren Verlauf der Maschinenist dem jungen Mann eine Ohrfeige gab. Als der Maschinenist in der Nacht mit seiner Frau nach Hause ging, folgte ihnen der junge Mann mit einem Freunde. In der Weistrafstraße überfielen beide das Ehepaar; der Mann wurde zu Boden geworfen und von beiden mit Händen und Füßen bearbeitet, so daß er liegen blieb. Das Gericht billigte den beiden Tätern mildernde Umstände zu und verurteilte sie anstelle von zwei Wochen Gefängnis zu je 140 Lit Geldstrafe.

Verbotener Aetherhandel. Trotz der erheblichen Strafen, scheint der Aetherhandel auf dem Lande noch sehr zu blühen. Ein Arbeiter und eine Arbeiterfrau waren angeklagt, im vergangenen Herbst in Grambowischken schwinovollen Handel mit Aether getrieben zu haben. Sie machten allerlei Ausflüchte, wurden aber durch die Beweisaufnahme für überführt erachtet. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je zwei Monaten Gefängnis, außerdem noch zu je 50 Lit Geldstrafe eventuell zu weiteren fünf Tagen Gefängnis.

Veranstaltungen am Freitag in Memel

- Apollo-Lichtspiele: „Einbrecher“, 5 1/2 und 8 1/2 Uhr.
- Kammer-Lichtspiele: „Der Krieg im Dunkel“, 5 1/2 und 8 Uhr.
- Jugendvorstellung 3 Uhr.
- Capitol-Lichtspielhaus: „Die Todeslegion“, 6 und 8 1/2 Uhr.
- Jugendvorstellung 3 Uhr.

Standesamt der Stadt Memel

vom 12. März 1931

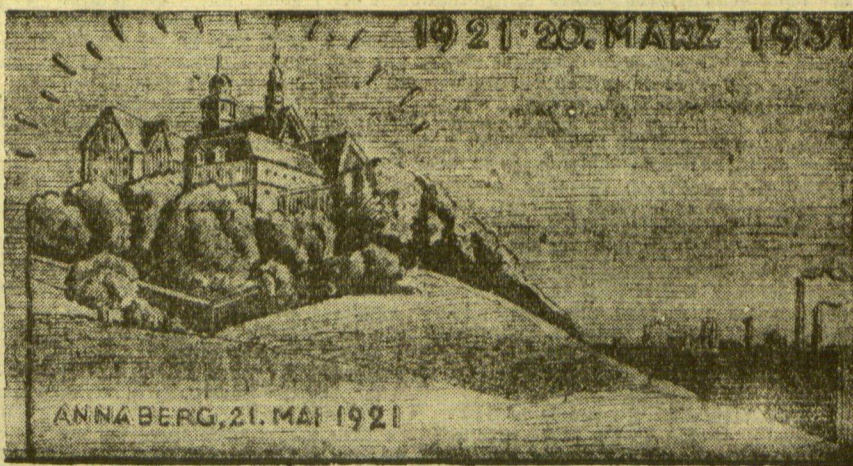
Aufgeboren: Kaufmann Daniel Heinrich Kurps mit Hedwig Agathe Lavignis, ohne Beruf, beide von Bremerhaven.
Eheschließung: Diplom-Kaufmann Mendel Segall mit Erna Benjamin, ohne Beruf, beide von hier.
Gestorben: Wächter Jurgis Kurmis, 60 Jahre alt, Schneidemüllerwitwe Friederike Jabre, geb. Siebert, 78 Jahre alt, Vina Letus, ohne Beruf, 76 Jahre alt, Rentenempfängerin Auguste Luise Grozins, geb. Bernicki, 67 Jahre alt, von hier.

Kirchzettel für Hendekrug

Christliche Gemeinschaft Hendekrug, Kapelle Lindenallee. Am Sonntag, dem 15. März, morgens 8 1/2 Uhr Morgenandacht; nachm. 5 Uhr Versammlung; vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagsschule; abends 8 Uhr Lichtbildervortrag: „Werden und Waschen des Christiona-Missionswerkes.“ — Zur Deckung der Unkosten und zum Besten der Mission wird ein Opfer erhoben werden. Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.
Baptistengemeinde Hendekrug. Sonntag: vorm. 10 Uhr Sonntagsschule; nachm. 4 Uhr Gottesdienst; abends 7 Uhr Lichtbildervortrag des Jugendvereins: Auf den Pfaden des Apostels Paulus. — Donnerstag: abends 7 1/2 Uhr Gebetsstunde. — Prötkuls: Sonntag: nachm. 1 Uhr Gottesdienst; 2 1/2 Uhr Sonntagsschule. — Wilfieten: Sonntag: vorm. 9 Uhr Gottesdienst. — Pogegen: Sonntag: nachm. 2 Uhr Gottesdienst, Pred. Samadba. — Keryvshnen (be): D. Schalkies: Sonntag: vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pred. Samadba.
Evangelische Kirche Hendekrug. Freitag: 4 Uhr Passionsstunde; 5 Uhr Bibelstunde. — Sonntag: 11 1/2 Uhr deutsche, 12 Uhr lit. Beichte. — Sonntag (Lactare): 9 1/2 Uhr deutscher, 12 Uhr lit. Gottesdienst mit Beichte u. Abendmahlsfeier, Pfr. Eide; 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst. — Montag: 4 Uhr öffentliche Gemeindevorlesung im Kirchenaal. Es wird über die neue Kirchenordnung u. die neue Begräbnisordnung gesprochen. Jedermann herzlich dazu eingeladen.

Zum 10. Jahrestage der Abstimmung in Oberschlesien

am 20. März wird von der Gleiwitzer Hütte eine gedenkende Plakette herausgegeben, die den bei uns berühmten Annaberg — das Anzitzschloß der polnischen Kaiserin — mit dem Franziskanerkloster verbindet.



Memelgau

Kreis Memel

mb. Buddelshagen, 11. März. [Landwirt-
schaftlicher Verein.] Tages Arbeit, abends
Gäste, laure Wochen, frohe Feste, ein Motto,
dem der Verein durch die Vereinsabende des
letzten Winters in einfacher, gediegener Form
gestalt und Inhalt zu verleihen wußte. Den Höhe-
punkt in der Reihe der Vereinsabende bildete das
gesellige Beisammensein am letzten Sonnabend in
den festlich geschmückten Räumen des Gasthauses
Günter, Buddelshagen. Den Abend eröffnete ein
Vortrag des Fräulein Wolf-Dehdekrug über Ge-
selligkeit. Durch die unterhaltliche und humor-
volle Art ihres Vortrages wußte sich Fräulein
Wolf die ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuhörer
zu gewinnen. Unter dem Vorsitz des Ortsbesizers
Hilgenhoff-Dumpen wurden anschließend gleich-
falls kurzweilig und doch erschöpfend die schweben-
den Tagesfragen besprochen. Die Versammlung
befandte ihr außerordentliches Besprechen darüber,
daß die bescheidenen Hoffnungen der Landwirte,
die sich an das zollernmäßige Minderkontingent knüpfen,
von der Zentralregierung durch die beabsichtigte
Erhebung einer Gebühr von 65 Lit zunichte ge-
macht werden. Der Vorsitzende wurde beauftragt,
die Landwirtschaftskammer zu bitten, Schritte zu
unternehmen, damit dieses nicht zur Auswirkung
kommt. Verlosung und Tanz, namentlich von der
Jugend freudig erwartet, beschlossen den Abend.
Der lustige Humor der Spender ließ die Ver-
losung zu einem besonderen Festakt werden. Ein
großer Gewinn wurde einem jeden zufell, auch dem,
der sich enttäuscht und „hemogel“ glaubte: Lustig-
keit und sonntiger Humor für den ganzen Abend.
Die frühlichen Tischreden und der fleißige Tanz
gaben Gewißheit, daß ein jeder von diesem Abend
ein wenig Sonne mit sich tragen konnte in den
grauen Alltag.

Kreis Dehdekrug

ik. Kinten, 12. März. [Amtsausschuh-
sichtigung - Verschiedenes.] Auf Grund
einer Anordnung des Landesdirektoriums war vor
einiger Zeit eine Kommission gebildet worden, die
die Verhältnismäßigkeiten in den Amtsbezirken
Kinten und Kischken festzustellen hatte. Der fest-
gestellte Gesamtschaden betrug etwa 45000 Lit. Da
das Landesdirektorium jedoch für diese beiden
Amtsbezirke nur 7000 Lit zur Verfügung stellen
kann, wurde in der Amtsausschuhung eingehend
die Bedürftigkeit der Geschädigten auf Grund der
von der Schätzungskommission aufgestellten Liste
geprüft. Es wurde beschlossen, die Geschädigten nach
dem Umfang des erlittenen Schadens abzustufen.
aj. Ußlöken, 12. März. [Der Sportvere-
in] Ußlöken hielt kürzlich bei Kaufmann Dilba
eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende,
Lehrer Preuß, gab nach Eröffnung der Versamm-
lung bekannt, daß von einer Wiederholung des
Winterfestes Abstand genommen worden sei; es sei
aber angeregt worden, in Ußlöken einen Gesangs-
verein zu gründen. Nach längerer Debatte wurde
beschlossen, dem Sportverein eine Gesangsabteilung
anzugliedern. Diese Abteilung will sich zur Auf-
gabe machen, das Volkstied zu pflegen. Zum Diri-
genten wurde Lehrer Preuß gewählt.

h. In einer der letzten Nächte drangen Diebe
in den Stall des Besitzers J. in Gaidellen ein
und entwendeten neun Hühner.
h. Zum Waisenrat der Gemeinde Barwen ist
Besitzer Christoph Drumpreich gewählt worden.

Landesamtliche Nachrichten

au. Kammiten (Februar). Aufgegeben: Landwirt
Michel Kerst aus Ußlöken mit Tochter Maria Anna
Rouba aus Kurben. - Geschickliche: Vetter-
John Christoph Wierheit aus Schilken mit Tochter
Eise Struppe aus Dipheln; Arbeiter Wilhelm Bette aus
Dipheln mit Arbeiterin Mariene Genutis von Baselst.

Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer und Posthalter
Georg Waischulis aus Szagathen; dem Besitzer August
Suraus aus Paphelshagen; eine Tochter: dem Kosmann
Michael Strangaldis aus Paphelshagen; dem Besitzer Wilhelm
Jurat aus Barwen. - Gestorben: Besitzerfrau Martha
Fritz, geb. Adomeit, 54 Jahre alt, aus Kammiten; Witwe-
witwe Madlene Kumpies, geb. Gebennus, 81 Jahre alt, aus
Gnieballen.

Auß (Februar). Geboren: Ein Sohn: dem Kauf-
mann Alex Waischulis aus Auß. - Gestorben: Kauf-
mann Rudolf Schlimm aus Auß, 64 Jahre alt; Sattler-
meisterfrau Ida Auguste Roden, 48 Jahre alt; Kind Anna
Waltraut Brud, 5 Wochen alt.

Kreis Pogegen

h. Angeleit, 12. März. [Der Bienenzucht-
verein] hielt dieser Tage hier seine Generalver-
sammlung ab. Den Jahresbericht erstattete Prä-
sident Kaufjoks. Bei den Wahlen wurde der Vor-
stand wiedergewählt. Nach Erledigung interner
Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung
geschlossen.

Landesamtliche Nachrichten

Laughagen (Februar 1931). Aufgegeben: Eisen-
bahnarbeiter Jonas Salasch mit Tochterin Nade
Gawen, beide von Kampswillen. - Geboren: Ein
Sohn: dem Stellmacher Ernst Jagomast aus Laughagen;
dem Arbeiter Eudrius Gitis aus Kallehen; dem Arbeiter
Michel Witkowski aus Großpellen; eine Tochter: dem
Beizengeller Antanas Gurelis aus Laughagen; dem In-
stmann Leopold Reinholz aus Gut Abenten. - Gestorben:
Ruta Bejuna Simtus aus Keumellen, 12 Tage alt; früherer
Besitzer Christoph Bringmann aus Laughagen, 75 Jahre
alt, zu Bruslania in russischer Verschleppung am 25. 12. 1914
verstorben.

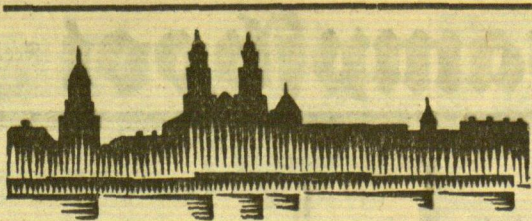
Ußlöken (Februar). Geboren: Eine Tochter: dem
Arbeiter Madislobas Loveilis aus Joganden; dem Besitzer
Jurgis Jonuschaitis aus Ußlöken.

Kistler Veranstaltungen am Freitag

Stadttheater: Landestheater für Ost- und Westpreußen
Kom. Sieden und Läden* (Mörder - Märchen -
Lobby), drei lustige Begebenheiten, 8 Uhr.

Ostpreußen

* Königsberg, 11. März. [Vom Zuge der
Welt.] Am Montag versuchte der Postbeamte
Walter Kanterling aus der Holländerbaumstraße 8,
der eine Fahrkarte nach Gommern gelöst hatte, auf
dem Bahnhof Holländerbaum in Königsberg auf
den bereits in Fahrt befindlichen Personenzug
aufzuspringen. Er geriet zwischen die Wagen,
wurde überfahren und auf der Stelle getötet.



Kaunas, 12. März

Umfangreiche Paffalschungen aufgedeckt Ueber 900 Schuldige

h. Eine Paffalscheraffäre, bei der über 900 Schuldige,
darunter auch einige Beamte, zur Verant-
wortung gezogen werden, ist in Kaunas aufgedeckt
worden. Der ehemalige Polizeichef von Telschi,
Rapecka, und drei andere Personen, und zwar
ein gewisser Lewin, Segall und Subrickas,
die die Paffalschungen betrieben haben, sind bereits
verhaftet. Die Paffalschungen, die bis in das Jahr
1924 zurückreichen, wurden dadurch ausgeführt, daß
an eine Reihe Ausländer sowie an zahlreiche ge-
richtsbesorgte litauische Staatsangehörige auf
Grund gefälschter Unterlagen Auslandspässe gegen
Geld verabfolgt wurden. Wie verlautet, soll auch
der vor einer Woche demissionierte Direktor des
Selbstverwaltungs-Departements, D. Jasin-
kaiis, der seinerzeit die Paffalschungen im Innen-
ministerium geleitet hat, wegen fahrlässiger Aus-
übung seiner Berufspflichten in diesem Zusammen-
hange zur Verantwortung gezogen werden.

Der Fall von Zeimeln

Dr. A. P. Bei einer juristischen Doktorprüfung
an einer deutschen Universität wurde dem Kandi-
daten folgender Satz vorgelegt: Der gerechte
Richter rächte das Verbrechen. Der Kandidat
mußte die Antwort erteilen, ob er an diesem Satz
etwas zu beanstanden habe. Als der Kandidat die
Antwort schuldig blieb, beschloß die Prüfungskom-
mission, ihn zu weiteren Prüfungen nicht zuzulassen.
Am Grabe des Tierarztes von Zeimeln, Avi-
zenis, war folgende Aufschrift zu lesen: Dein Tod
ruft zur Rache.
Der Fall von Zeimeln muß in mehr als einer

Sicht rein psychologisch bewertet werden. Die
Kriminalpolizei und die Untersuchungsbehörden
mußten die eingeleitete Untersuchung gegen die
drei Fleischer von Zeimeln und den Fuhrmann
aus Letland wegen Mangel an Beweisen zwei
Mal einstellen. Erst nach einer von gewisser Seite
eingeleiteten Kampagne wurde die Untersuchung
zum dritten Male eingeleitet und mit dem Erfolg
zu Ende geführt, daß der Prozeß im Schaule-
ner Kreisgericht verhandelt wurde und die drei Ange-
klagten wegen Mordes zu 12 Jahren und der
minderjährige Kaufmann zu 5 Jahren Zuchthaus
verurteilt wurden. In seiner Verteidigungsrede
vor dem Schaulener Kreisgericht hatte der Rechts-
anwalt Dr. Robinson auf die Aufschrift am
Grabe des Avizenis und ihre Tendenz hingewiesen,
um den Hintergrund des Prozesses gewissermaßen
aufzuklären. Zweifelslos kann eine solche Aufschrift
an einem Grabe keinesfalls gerechtfertigt werden,
da sie mit der geltenden Rechtsordnung und dem
jetzigen Rechtsempfinden nicht in Einklang gebracht
werden kann. Der arme Jurist fiel auch bei der
Doktorprüfung deshalb durch, weil er den inneren
und logischen Widerspruch in dem ihm vorgelegten
Satz nicht finden konnte. Der gerechte Richter
kann ein Verbrechen nicht rächen, er kann nur ein
gerechtes Urteil fällen. Die Aufschrift am Grabe
des Tierarztes Avizenis trägt deshalb einen hebe-
rischen Charakter. Denn wo kann man in einem
Rechtsstaat eine Institution finden, die ein Ver-
brechen rächen könnte! Eine solche Institution gibt
es in einem Rechtsstaat nicht. Persönlich, ohne
Inanspruchnahme der Staatsgewalt, kann man ein
Verbrechen in einem Rechtsstaat ebenfalls nicht
rächen, da eine solche Rache bei der bestehenden
Rechtsordnung als Verbrechen qualifiziert wird.

Es muß hier festgestellt werden, daß die Oberste
Tribunal tatsächlich bemüht war, in dieser immer-
hin recht komplizierten Angelegenheit ein gerechtes
Urteil zu fällen. Den Schwerpunkt in dieser Ange-
legenheit bildete die Frage, ob es sich hier um
einen Mord oder um einen Unglücksfall handelt.
Die Sachverständigen waren darüber nicht einer
Meinung. Die ausländischen Kapazitäten haben
sich eher für einen Unglücksfall ausgesprochen.
Das Oberste Tribunal hat zwar angenommen, daß
der Tierarzt Avizenis ermordet wurde, es konnte
aber nicht erwiesen werden, daß die Angeklagten
die Tat begangen haben. Die Angeklagten wurden
zu einem Jahr Gefängnis deshalb verurteilt, weil
sie sowohl das Verbrechen wie auch die Leiche des
toten Tierarztes verheimlicht haben.
Ueber das Urteil des Obersten Tribunals kann

Am Sonntag, dem 15. März 1931
nachmittags 5 Uhr, veranstaltet die
Jüdische Frauenhilfe Heydekrug
im Hotel Kaiserhof ein
Wohltätigkeits-Fest
in Form eines **Bunten Abends**
Eintritt 2,- Lit - Um regen
Besuch bittet
Das Komitee

liefert schnell-tens
Formulare F. W. Siebert
Memeler Dampfboot AG

Dehdekrug Das zur
Konkursmasse Hermann Schmidt
Inhaber Waldemar Nabolt, Dehdekrug (7274)
gehörige
Warenlager
bestehend aus:
**Leber- und Sattlerwaren, Schuhmacher-
und Sattler-Bedarfsartikeln, Geschir-
beschlägen aller Art**
im Tagwerth von ca. 18000 Lit soll
am 19. März 1931, vormittags 11 Uhr
durch den Unterzeichneten an Ort u. Stelle meistbietend verkauft werden.
Bieltungsfantion 1000 Lit
Besichtigung gegen vorherige Anmeldung gestattet.
Sollte das Aar im ganzen nicht verkauft werden, so werden
auch einzelne Partien in Höhe von 200.- Lit aufwärts gegen Kasse
vor dem Termin abgegeben.
Zuschlag bleibt dem Gläubiger-Ausschuss vorbehalten.
Der Konkursverwalter
Carl Schwark.

gut erhaltener [7268]
Kindertwagen
zu kaufen gesucht. An-
gebote mit Preisan-
gabe unter A. 20 an
die Wertigungsst. d.
Plattes, Geschäftsstelle
Dehdekrug erbeten.
[7262]
In der Zwangsver-
steigerung erorbene
Grundstücke sind billig
abzugeben.
Hotel
mit Café u. 9 Frem-
denzimmern und
Grundgrundstück
mit 225 Morzen Land
und guten Gebäuden.
**Drengfurter Spar-
u. Darlehnskassen-
verein, Drengfurt**
Str. Raltenburg,
Tel 42
Ruß
Anständiges
Büchelsträulein
kann von sofort ein-
treten (7264)
Sallowitz
Ruß, Telefon 6
Graue Haare
nicht kahlen! Gebe jedem
gratis Auskunft über die
glänzenden Erfolge meines
Verfahrens. Viele Dank-
schreiben. Fr. A. Müller
München, Jahrb. 40 G 33
Ausländerinnen
reife, tollkühn, glück-
selig, Ehelicheitungs-
beraten, ohne Ver-
mögen, sof. Auskunft.
Stabray, Berlin
Stolpischstr. 48.
Nichtwachen!
Auskunft kostenlos!
Santitas Debol,
Salle a. S. 2-8 U

KAFFEE HAG

der vorzügliche Bohnenkaffee



Fünfin der Südsee
Roman von Norbert Jacques
Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.
Nachdruck verboten

Die vier Grad Celsius über Null in dem Küh-
raum des Schiffes brachten einen nicht gerade zum
Schwitzen. Da man aber kein Geld hatte, um sich
eine Kabine zu sichern und dennoch mitfahren
wollte, mußten sie ausgehalten werden.

So ein Junge aus Hamburg, wie Baps einer
war, kennt sich doch mit Schiffen aus, und es war
der leichteste Teil der neuen Wendung gewesen, die
er seinem Leben geben wollte, an Bord eines
Schiffes zu gelangen, das tags darauf in die Welt
fahren sollte. Mit Hilfe eines älteren Genossen,
der beim Schiffshändler der Reederei angestellt
war, einer Schiffswinde und einem Sack mit
Blumenkohl hatte er sich verkauft, ohne dem Zahl-
meister sich vorzustellen.

Er war mit dem Sack Gemüse in den Gemüse-
store gelangt, und eine Weile, nachdem er die Tür
hinter sich geschlossen hatte, hatte er sich herausgearbeitet
und sah jetzt wohl da, wenn der Raum auch finster
und eng war. Doch es handelte sich noch um etwas
anderes. Baps war nicht allein. Baps hatte in
seiner Tasche eine dressierte weiße Maus. Räumlich:
er hatte zwei von diesen dressierten Tieren besessen,
ein Ehepaar. Doch hatte er sich überlegt, es möchte
schon Schwierigkeiten machen, als nicht zahlender
Reisender auch nur den einen der Freunde mit
durchzuhalten.

Deshalb hatte er sich kurz entschlossen, jede Ge-
mütsweichheit, die ihn bei der Vorstellung einer
auch nur teilweisen Trennung überkam, zu unter-
drücken und von dem männlichen Teil des be-
freundeten Ehepaars endgültig Abschied zu nehmen.

Nun hat natürlich ein Junge aus einer Stadt
wie Hamburg, wo man hinter allen Fenstern der
City das Geld von morgens bis abends rollen
hört, wenn er sich einmal gegen sein Gemüt ent-
schlossen hat, keine Gewissensbisse, auch eine Ser-

zensfrage in Silber umzusetzen. Drum war er zu
dem Tierhändler an den Vorkeschen gegangen, hatte
das weiße Mausmännchen in der Hand hingehalten
und forsch gefragt: „Wieviel ist das Ihnen wert?“
Der Tierhändler hatte ihn höhnisch angeschaut,
eine Kiste hingehoben, eine Handvoll weißer
Mäuse herausgegriffen und das wimmelige Pack
hingehalten. „Jung, nicht zu bezahlen, ich hab dir
nicht genug Geld dafür.“
„So sollen Sie es umsonst haben!“ hatte Baps
geantwortet, es rasch an der Hand des Händlers
vorbei in die Kiste gestopft und war gleich ent-
schwunden. So war der Freund wenigstens ver-
sorgt und ernährt.

Ja, so sah Baps also im Gemüsestore des großen
Weltreisepassiers „Blauer Stern“, der mit der
Blut mit 400 Reisenden in See gehen sollte, und
hielt in der Hand in der Tasche seine zweite weiße
Maus, von der er sich nicht hatte trennen können.
Sie half ihm die dunkle Einsamkeit ertragen, die
wie ein Fegfeuer der Erwartung vor dem kom-
menden Ablauf seines Unternehmens lag. Denn es
wird nicht lange gehen, so mußte er ja hier heraus.
Er hatte auch einen Plan. So ein Junge wie Baps,
der schon heißen Grog neben Schiffskapitänen bei
Eierkohlstr getrunken und Freunde unter Matro-
sen hatte, die sämtliche Bünde der Welt gerochen,
begab sich nicht gerade so ohne jede Größe auf ein
Schiff, auf dem er es unterlassen mußte, sich dem
Zahlmeister vorzustellen.

Wenn, das war sein Plan, morgen der erste
kommt, um Gemüse zu holen, wird er, Baps, mit
einer groß angelegten Schimperei sich über die Art
beschweren, wie man ihn hier eingesperrt habe.
Zugleich wird er an dem anderen vorbei in das
Lahrineth des Schiffes (30 000 Registertonnen) ent-
weichen und sich hin und her bewegen, als sei das
Kraft einer Feuer auf dem „Blauen Stern“ sein
altes Recht. Mit dem Plan zu schlafen, wollte er be-
scheiden sein, und Essen gab es auf einem Dampfer
wie diesem so viel, daß der Zahlmeister und der
Obersteuermann froh sein konnten, einen Mund mehr
an Bord zu haben, der es vor dem Verderben
schützte.

Baps klemmte die Zunge zwischen die obere
Zahnreihe, so daß sie sich unter dem Gaumen run-
dete, und blies leise durch eine Zahnlücke. Es kam

ein Ton heraus, der wie pich! klang, jedoch mitten
drin ein leises Pfeifen hatte.
Dies war die Sprache, die Elsa verstand. Elsa
war der Name der Maus in seiner Tasche. Sie
freudte die spitze, weiße Schnauze schnuppernd, ob
die Luft rein sei, heraus, blinzelte mit den roten
Beeren ihrer Augen in die Finsternis und
schlüpfte dann rasch heraus, kroch über Baps' Ner-
mel hinauf bis an die Wade.
„Elsa“, sagte Baps, „gehen wir schlafen.“
Und er nahm seine Mäse und bettete Elsa hin-
ein. Das „Bett“ stellte er oberhalb seines Kopfes
auf den Sack, in dem er eine Stunde zuvor
Blumenkohl dargestellt hatte. Nun bemühte er ihn
als Kopfkissen. Er schlief sofort ein.

Damit die Sehnsucht nicht aus dem Herzen des
Menschen verschwindet, trifft es so selten zusam-
men, daß wo sie ist, sich auch genügend Barmittel
angesammelt haben, die die Möglichkeit geben, sie
zu erfüllen. Denn erfüllte Sehnsucht ist nichts
weiter mehr als gelüster Durst. Und weil die zwei
Studenten Alfons Karmes aus der Aachener Ge-
gend und Desideratus Harns aus Peine bei
Hannover mehr Sehnsucht als Geld hatten, aber
auch weil sie mit ihrem Vaterland seit einiger Zeit
nicht zufrieden zu sein schienen, hatten sie sich
unter besonderen Umständen an Bord des Damp-
fers „Blauer Stern“ eingefunden. Sie hatten
nämlich keineswegs eine Kabine auf dem Prome-
nadenbeck belegt, obgleich wenigstens Desideratus
Harns dort in der Abendstunde, in der das Schiff
mit der Flut Hamburg verlassen sollte, in dauer-
hafter Weise, ja wie angewachsen, beschützt werden
konnte. Er spielte auf einer kleinen Platte in der
Schiffskapelle und sah neben dem kleinen
Saxophonbläser, der aus Stefin war. Es ist des
weiteren über ihn zu berichten, daß er diesen
kleinen Saxophonbläser um ein Drittel an Körper-
länge übertraf, und bei schlanken, hohen Beinen
einen machtvollen Brustkasten hatte, so daß man ihn
für einen Anwärter auf eine Weltmeisterschaft teils
im Boxen, teils im Springen halten konnte, ob-
gleich er Student der Philosophie war. Doch hatte
er insbesondere sich mit dieser nicht recht einigen
können und auch von seinen der Göttinger Mädchen

aus so manchen Anstand gehabt, daß er die Aus-
sichten auf eine Lösung all der Schwierigkeiten auf-
geben, und seine Begabung, auf einer Flibe
spielen zu können, in den Dienst der Schiffahrts-
gesellschaft gestellt hatte, die den „Blauen Stern“
um die Welt dampfen ließ.

Wenn sich nun Desideratus, auch Des genannt,
mit schiffsbehördlicher Berechtigung an Bord des
Dampfers aufhielt, so war das bei seinem Kame-
raden Karmes nicht der Fall. Dieser hatte sich wohl
um eine Stelle des Steward bemüht, war aber
abgewiesen worden, weil man schon genügend dieser
Leute aufgenommen und der Tatsache allein, daß
Herr Alfons Karmes der Chemie und der Aachener
Hochschule davongelaufen war, nicht Kraft genug
anzubilligte, ihn in der Umgebung der Schiffsküche zu
beschäftigen.

Dann war folgendes geschehen: Der „Blau-
e Stern“, ein schöner, neuer Dampfer, war von seiner
Gesellschaft am Nachmittag vor seiner Abfahrt zur
Besichtigung freigegeben worden. Von St. Pauli
aus fuhr ein kleiner Dampfer um drei Uhr mit
den Gästen zu dem in Ruhwärder ankernden Welt-
fahrer. Zu diesen Gästen zählte auch Karmes, und
er erwies für die allerinteressantesten Räume
des großen, zeitgemäßen Touristenampfers ein
solches Interesse, daß er die Glocke überhörte, die
die Besichtigung bat, den „Blauen Stern“ zu ver-
lassen und sich an Bord des Hafenfährdampfers
zurückzugeben, der sie hergebracht hatte. Man
wies ihm eine Kabine an zum Übernachten und
sagte ihm, am frühen Morgen gebe es noch eine
Gelegenheit, an Land zu kommen.

Aber die Stunde des Morgens, in der Jons
Karmes in seiner Koje erwachte, sah das Schiff
schon auf der Fahrt. Da schlief er wieder ein,
indem er zurleiben lächelte. Man hatte ihn vergessen.
Der nächste Hafen war Curacao in Westindien,
achtzehn Tage Fahrt.

Zwei Stunden, nachdem er eingeschlafen war,
erwachte er durch eine fremde Stimme.
„Mein Herr“, hörte er an seinem Bett, „das
ist ja verhängnisvoll. Wir fahren schon. Wir sind
schon in der Nordsee.“
Jons öffnete nicht ohne Gewalt die Augen und
sah den Assistenten des Obersteuermanns an seinem

Blaise Gendrars: Gold / Die fabelhafte Geschichte des Generals Johann August Suter

Copyright by Rhein-Verlag, Zürich-München

Achte Fortsetzung

Suter verflagt 17221 Einzelpersonen

Johann August Suter begann seinen Prozess. Seinen Prozess.

Einen Prozess, der ganz Kalifornien in Aufruhr brachte und um ein Haar die Existenz dieses neuen Staates selbst aufs Spiel gesetzt hätte. Die ganze Welt nahm leidenschaftlichen Anteil daran. Die ganze Welt hatte ein direktes Interesse.

Johann August Suter forderte vor allem das alleinige Eigentumsrecht an dem Grund und Boden, auf dem die Städte wie San Francisco, Venetia, Sacramento, Fairfield und Novista erbaut sind. Er hat diese Terrains durch eine Expertenkommission abschätzen lassen und verlangt dafür 200 Millionen Dollar. Er verflagt 17221 Einzelpersonen, die sich auf seinen Pflanzungen niedergelassen haben und fordert sie zur Räumung und zum Schadenersatz auf. Von der Regierung des kalifornischen Staates verlangt er 25 Millionen für die Aneignung der Straßen, Kanäle, Wege, Brücken, Schleusen, Mäulen, Verbindungslinien und Hafenanlagen der Bai und für deren Uebergabe an die Öffentlichkeit. Und von der Regierung in Washington verlangt er 50 Millionen Dollar Entschädigung dafür, daß sie im Moment der Entdeckung der Goldgruben die öffentliche Ordnung nicht aufrecht erhielt, sich gegen den Ruf nicht zur Wehr setzte, daß die Unionstruppen, die hergeschickt worden waren, in Massen desertierten und zu den schlimmsten Friedensstörern und den verwegendsten Räubern wurden, und endlich, weil sie keinerlei Maßregeln traf, um von dem Ertrag der Goldgruben das, was dem Staat und ihm selber zukommen sollte, einzutreiben.

Er macht sein prinzipielles Recht auf einen Teil des bis zu diesem Tag ausgegrabenen Goldes geltend und verlangt, daß eine Kommission von Juristen unverzüglich über den ihm zukommenden Teil des Goldes, der in Zukunft gefunden werden würde, statuiere.

Er verlangt für niemanden Bestrafung, weder für die Behörden, die ihrer Pflicht nicht genügt und die Gesetze vernachlässigt haben, noch für die Polizeioffiziere, die unfähig waren, die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten, noch gegen die bestechlichen Beamten. Er verlangt keine Vergeltung, sondern nur sein Recht. Und er ruft das Gesetz an, weil er zu den Gerichten volles Vertrauen hat.

„Es gibt keinen einzigen arbeitslosen Advokaten“

Emil ist von der Universität heimgekehrt und kümmert sich ausschließlich um diese kolossale Affäre. Er hat vier der hervorragendsten Rechtsgelahrten der Union zugezogen. Ein Schwarm von Rechtsanwältinnen und Schreibern umgibt ihn in seinen Büros, die im Herzen von San Francisco an der Ecke der Commercial-Street und der Place Mayor liegen. Die Städte verteidigen sich. San Francisco, Venetia, Sacramento, Fairfield, Novista und die kleinsten Gemeinden nehmen Rechtsanwältinnen auf Lebensdauer, die sich um nichts anderes als um diesen Prozess zu kümmern und sich mit allen Mitteln und Kräften den Forderungen Suters entgegenzusetzen haben. Die Privatpersonen schließen sich zusammen, bilden Verteidigungsindiate und lassen sich von den berühmtesten Rechtsanwältinnen des Ostens vertreten, die sie für schweres Geld herüberkommen lassen. Der Jurist ist Trumpf.

Wer nur ein wenig mit der Juristerei zu tun hat, um den reißt man sich. Auf dem ganzen ungeheuren Gebiet der Vereinigten Staaten gibt es keinen einzigen arbeitslosen Advokaten und keinen einzigen arbeitslosen Juristen mehr. Rechtsanwältinnen, Notare, Gerichtsdienere, Schreiber und Skribenten hürten nach Kalifornien, gleichzeitig mit den internationalen Goldsuchern, deren Ansturm noch immer nicht aufhört. Es gibt einen neuen Ruf, einen unerhofften Schatz, von dem sie alle leben wollen, den Suter-Prozess.

Der Suter-Prozess!

Suter wird wieder reich

Während dieser ganzen Zeit fest Johann August Suter den Fuß nicht ein einziges Mal in die Stadt. Er lebt auf seinen Gütern und hat seine ganze frühere Energie und Tatkraft wiedergefunden. Er bietet alle seine Fähigkeiten auf und macht sich alles zunutze, was ihm in die Quere kommt. Denn er braucht Geld, Geld und noch einmal Geld, um all die Schreibereien zu bezahlen.

Denn es ist sein Prozess.

Sein Prozess, der sich in San Francisco abspielt, der verfluchten Stadt, die Suter noch nie zu Gesicht bekommen hat.

Bier Jahre lang schwebt der Prozess vor den Gerichten.

Suter bringt die unerhörten Kosten dafür auf. Alle seine Unternehmungen gehen. Seine Meereisen Burgdori und Grenzach versorgen San Francisco mit Milch, Butter, Käse, Eiern, Hühnern und Gemüse. In der Ermitage führt er die neue Industrie der Obstkonfektur ein. Seine Sägereien liefern Bretter und Bauholz zur Errichtung

der unzähligen neuen Dörfer. Er errichtet eine Nagel-, eine Bleistift- und eine Papierfabrik, er beginnt wieder Baumwollanpflanzungen und denkt daran, eine Spinnerei einzurichten.

Die Bewohner des Landes, die ihm bereits alles verdanken, verfolgen mit Schrecken die Entwicklung seines neuen Reichtums und den Aufstieg seiner wieder drohenden Macht. Suter ist unbeliebt, Suter ist sogar verhaßt, aber Suter kümmert sich nicht darum. Man braucht seine Produkte und er saugt die Welt aus, soviel er kann. „Ich werde sie kriegen, diese Schweinshunde, ich werde sie herankriegen, und sie werden die Kosten meines Prozesses bezahlen!“ flucht er jedesmal, wenn er eine neue Industrie einführt, deren Ertrag er im voraus berechnet hat. Aber ein seltsamer Widerspruch will es, daß gerade dieser Mann, der so ungeheuer viel Geld braucht, weder Schnaps brennt noch Gold sucht. Im Gegenteil, er tritt mit den religiösen Sekten von Philadelphia in rege Verbindung und kämpft bei den Indianern, Weißen und Gelben für die Abstinenz. (Er hat es aber nur auf den Schnaps abgesehen und keineswegs auch auf den Wein, dessen ungeheurer Verbrauch im Lande ausschließlich von seinen Weinbergen befruchtet wird.) Wenn sich Goldgräber in seine Güter verlaufen, läßt er sie unerbittlich niederschleichen, denn sie sind Verfluchte. Er trägt die Apokalypse immer noch in der Tasche, obwohl er sie selten liest, denn trotz seiner finsternen Energie fühlt er innerlich eine große Furcht vor Gott und er ist vor seinem Gewissen seines Rechts nicht immer ganz sicher.

Die Hauptfakten des Prozesses werden vernichtet

Gegen Ende des vierten Jahres verfehen ihm seine Gegner den ersten fürchterlichen Schlag. Die Büros seines Sohnes Emil werden in Brand gesteckt, und der ganze Viehs von San Francisco kenznt um den Brandherd wie um ein Fremdenjener. Das ganze Land jubelt bei der Nachricht, daß die Hauptfakten des Prozesses und vor allem die Schenkungsurkunden der Gouverneure Alvarado und Michel-Torena vernichtet sind. Die neuen auf diesen Ländereien anässigen Kolonisten durchstreifen jubelnd die Städte und Dörfer mit den Ruf: „Die Wölfe sind in der Falle! Der alte Wolf ist gefangen!“

Offensichtlich pariert Johann August Suter den Schlag, ohne zu murren. Er verdoppelt seine Industrie und gibt den Befehl, den Prozess so sehr wie möglich zu beschleunigen; aber innerlich fühlt er heimlich, wie seine Kräfte schwinden und seine Unruhe wächst.

Das war noch ein Schlag des Allmächtigen.

O Gott!

Ich habe die Kraft nicht mehr, zu klagen. Ich lehne mich nicht auf. Ich kann nicht entlagen. Mach aus mir, was du willst. Zum Kampf!

Erstes Kapitel

Suter wird General ...

Am 9. September 1854 ist das ganze kalifornische Volk vor Jubel außer sich.

Man feiert den vierten Gedenktag der Aufnahme des kalifornischen Staates in die Union und den fünften Jahrestag der Gründung der Stadt San Francisco.

Seit vierzehn Tagen strömen die Menschen auf allen Landstrassen und aus allen Winkeln des Landes zu der mit Girlanden und Lampen geschmückten Hauptstadt. Das Star Spangled Banner weht von allen Fenstern, Gebäuden und rings auf allen umliegenden Hügel. Wenn die Nacht hereinbricht, gibt es Feuerwerk, Springen Lichtfontänen und donnern unaufhörlich Gewehr- und Kanonenschüssen. Das Theater der Jenny Lind, das zum erstenmal eine Steinfassade aufweist, und das Adelphi-Theater, in dem französische Schauspieler auftreten, sind überfüllt. In allen Strahenden stehen Tribünen, wo Volksredner eine ungeheure Menschenmenge um sich sammeln und bei der Ankündigung der fabelhaften Zukunft, die dem neuen Land und den Städten bevorsteht, eine ungläubliche Begeisterung hervorrufen. Diese ganze junge Nation verbrüderd sich in dem gemeinsamen Gefühl ihrer Stärke und Macht voll heftigem Patriotismus für die Union.

Die Bars und besonders beliebten Kneipen werden gestürzt und leeren sich überhaupt nicht mehr, und gerade in solchen Lokalen wie „Die Arkaden“, „Belle Union“, „El Dorado“, „Volta“ und „Diana“ entsteht die Volksbegeisterung, die bald zu einer großen Manifestation für Johann August Suter auswächst. Es bilden sich Komitees und Delegationen von Kolonisten, Pflanzern, Arbeitern, Goldsuchern, Frauen, Kindern, Soldaten, Matrosen und Schiebern, die sich in einem großen Zuge zur Ermitage begeben, Suter vor seinem Hause hochleben lassen und ihn schließlich nach Uebergabe einer offiziellen Einladung mit Gewalt und um Triumph zur Stadt tragen.

Auf dem ganzen Wege wird er begrüßt und bewjubelt. Die gesamte Bevölkerung San Franciscos strömt ihm entgegen. Es donnern die Kanonen, es läuten die Glocken, und Chöre feiern

seine Apotheose. Die Männer schwenken den Hut, die Frauen das Taschentuch, und Blumensträuße regnen von den Balkonen. Ganze Menschenmäuel hängen in der Luft und schreien ihm Begrüßungen und Hurras zu.

Im Rathaus überreicht Bürgermeister Keven, umgeben von den höchsten Beamten des Staates und der Union, Johann August Suter feierlich das Generalsdiplom.

Dann wird ein Umzug durch die Stadt veranstaltet, es ist das größte Fest, das hier am Gestade des Pazifik bis jetzt gefeiert worden ist. Aller Augen sind auf den hochgemachten Greis gerichtet, der an der Spitze der Truppen einherreitet. Johann August Suter sitzt auf einem hohen weißen Pferde und hält in der Hand den Generalsstab. Hinter ihm kommen seine drei Söhne, dann das erste kalifornische Regiment, darauf berittene Artillerie und leichte Kavallerie.

... und reitet durch die Straßen von San Francisco

Der General Johann August Suter reitet durch die Straßen von San Francisco an der Spitze seiner Truppen.

Er trägt einen schwarzen, viel zu engen Gehrock, dessen Schöße über den Rücken seines Pferdes fallen, eine karierte Hose und hohe Reitstiefel, den breiten Schlapphut hat er tief in den Kopf gedrückt.

Eine seltsame Mischung ergreift den also einherreitenden General Johann August Suter. Alle diese Ehren, Hurrarufe, Blumenpenden, Glockengeläute, Gesänge, Kanonenschüsse, Fanfarenerschmetter, diese Fenster voller Frauen, diese Häuser, Gebäude und ersten Paläste und diese endlosen Straßen scheinen nicht wirklich zu sein. Es sind kaum sechs Jahre her, daß er hier mitten unter den Wilden mit seinen Indianern und Kanaken lebte. Es muß ein Traum sein.

Er schließt die Augen.

Er will nichts mehr sehen und nichts mehr hören.

Er läßt alles mit sich geschehen. Der Zug bringt ihn zum Metropolitantheater, wo ein Riesenkolk und fünfzig Reden seiner harren.

... der des unsterblichen Suter ...

Auszug aus der Rede Kevens, des ersten Bürgermeisters von San Francisco:

„Dieser mutige und von einer seltsamen Vorahnung getriebene Pionier gab die schönen Erinnerungen seiner Jugend auf, riskierte vom häuslichen Herde weg, verließ den Familienkreis und die Heimat, um sich auf ungeahnten Pfaden ins

Land des Abenteuers und der Gefahr zu begeben. Er durchquert steinige Ebenen unter der Feuer- sonne und überwindet Berge, Täler und Felsen. Hunger, Fieber und Durst und die vielen Hinterhalte von blutrünstigen Wilden im Urwald hindern ihn nicht, das Auge unentwegt auf die Seite des Horizontes zu richten, wo die Sonne in westlichen Meeren untergeht. Dieser Punkt zieht ihn an, wie den Alpenbesteiger seiner schönen Heimat ein von ewigem Schnee bedeckter Berggipfel, der über Abgründe und Gletscher immer höher steigt und nur an das wunderbare Panorama und an die reinen und belebenden Räfte der Höhen denkt.

Und wie einst Moses auf dem Gipfel des Pisgah, stand er auf dem schneeigen Rücken der Sierra, von wo er mit glänzendem Auge und frohlockender Seele das gelobte Land erkannte. Aber im Gegensatz zu dem Gesetzgeber Israels war ihm vergönnt, das Land zu betreten, und mit erneutem Mut und frischer Tatkraft wagte er sich in die Einamkeit und ertrug alle Entbehrungen. Dann aber ward ihm gegeben, das neu entdeckte Land Gott, der Freiheit und seiner lieben Heimat Helvetien darzubringen.

In der Geschichte der verfloffenen Jahrhunderte und der verschwundenen Völker gibt es einige Namen unvergesslicher Männer. Epaminondas, des tugendhaften und vaterlandsliebenden Griechen Ruhm strahlt über die ganze Geschichte Thebens hin. Der mutvolle Hannibal, der seine siegreichen Armeen über die Alpen führte und den klassischen Boden Italiens betrat, wird die Geschichte Karthagos lange überleben. Der Athen sagt, meint dessen große Männer, und Roms Name bedeutet nur den Ruhm seiner Helden. Wenn aber einmal in kommenden Zeiten ein Geschichtsschreiber Ursprung und Gründung unseres lieben Vaterlandes, das eines der mächtigsten Länder der Welt sein wird, beschreiben und all das Glend und die Mühsal der Anfangsjahre und den Kampf für die Freiheit des Westens aufzählt, so wird ein Name unter allen aufglänzen: der des unsterblichen SUTER.

Die Reden nehmen kein Ende.

General Suter sinnt und sinnt. Ein Beifallsdonner erschüttert den riesigen Theatersaal und 10000 Stimmen rufen seinen Namen.

Suter hört nichts.

Er spielt nervös mit seinem Fingerring, dreht ihn herum, steckt ihn an einen andern Finger und sagt sich immer wieder die Inschrift vor, die er damals eingraben ließ:

DAS ERSTE GOLD
ENTDECKT IM JANUAR 1848.

Fortsetzung folgt

1 1/2 Millionen Dollar durchgebracht

Krösus über Nacht — Die „guten Freunde“ — Eine Kugel durch den Kopf ...

* London, 11. März.

Kann man 1 1/2 Millionen Dollar in wenigen Monaten durchbringen? Manch guter Rechner wird sagen: Nein! Aber schlechte Gesellschaft ist härter als ein guter Rechner; man kann es. Der 25-jährige Gobrien Basil Mundy hat in verblüffend kurzer Zeit eine solche Summe bis auf den letzten Cent verschleudert und sich dann im Hotel bei einer Flasche Burgunder eine Kugel in den Kopf geschossen. Ganz London, ganz England beschäftigt sich mit dieser Tragödie eines zu glücklichen Mannes. Dem jungen Mann, welcher in sehr bescheidenen Verhältnissen groß geworden war, fiel die Millionenerbschaft seines Großvaters in den Schoß. Er gewann mit einem Schlage 1 1/2 Millionen Dollar in barem Gelde. Zunächst machte er nun in einem Londoner Klub die Bekanntschaft eines Mannes, welcher Spezialist auf dem Gebiete der Ermittlung und Umgarung junger reicher Männer ist. Dieser machte ihn mit seinen Freunden bekannt, Lebemannern, welche es verstehen, das Geld der anderen Menschen mit großer Geite auszugeben. Es bildete sich ein dichter Ring von lauter Freunden um den jungen Mann. Man sah ihm nicht das Geld aus der Tasche, man atzte viel raffinierter zu Werke: psychologisch. Man weckte zunächst die „Automanie“ in dem jungen Mann, das heißt, die Liebhabelei an Kuruswagen, welche monatlich, wenn nicht wöchentlich ausgetauscht werden mußten. Dabei steckte man mit Zwischenhändlern unter einer Tede, welche für ein Ständegeld schlechte Wagen lieferten. Als diese Liebhabelei vorüber war, weckte man in dem reichen, jungen Mann die Sammelwut von Kostbarkeiten und Schmud. Eine Villa wurde gekauft und eingerichtet. Kostbare Teppiche, Möbel- einrichtungen und Gemälde für teures Geld wurden angeschafft. Unter den Kunststücken aber soll sich nicht ein einziges echtes Stück befinden haben. In der Villa aber wohnten die Freunde herzlich und in Freuden und der Besitzer dachte, es müßte so sein. Als das Rieservermögen unter diesem Treiben schon äußerst zusammengeschrumpft war,

beschloß man ein schnelles Ende zu machen. Ein schnelles Ende: das sind Kokain, Bakarat und falsche Kennntips. Ein neues Heer von Ausbeutern ergoß sich über den unglücklichen Mann und leerte ihm auch die letzte Tasche. Dann gab man in perfider Verstecktheit den Rest. Man schickte ihn zu Geldgebern, welche aber nicht zum Komplott gehörten und ließ ihn dort Geld zu Wucherzinsen borgen, wo man ihm im Vertrauen auf seine richtige Erbschaft unbeschränkt Kredit gab. Als er bettelarm war, versuchte er wohl noch einige Wochen hindurch, als Autochauffeur sein Leben zu fristen, bis er sich dann im Hotel beim Wein erhoch.

20 000 Mark und sieben Täter

* Hamburg, 11. März. Als Täter, die am 8. März in Altona einen Bankbeamten überfielen und 20 000 Reichsmark erbeuteten, sind nunmehr ein in Altona wohnender Kohlenarbeiter und noch drei Männer festgenommen worden, während drei weitere an der Tat Beteiligte noch gesucht werden. Bei einem Verhafteten wurden in einem Versteck seiner Wohnung 2400 Reichsmark gefunden.

Schwere Sachschäden durch das japanische Erdbeben

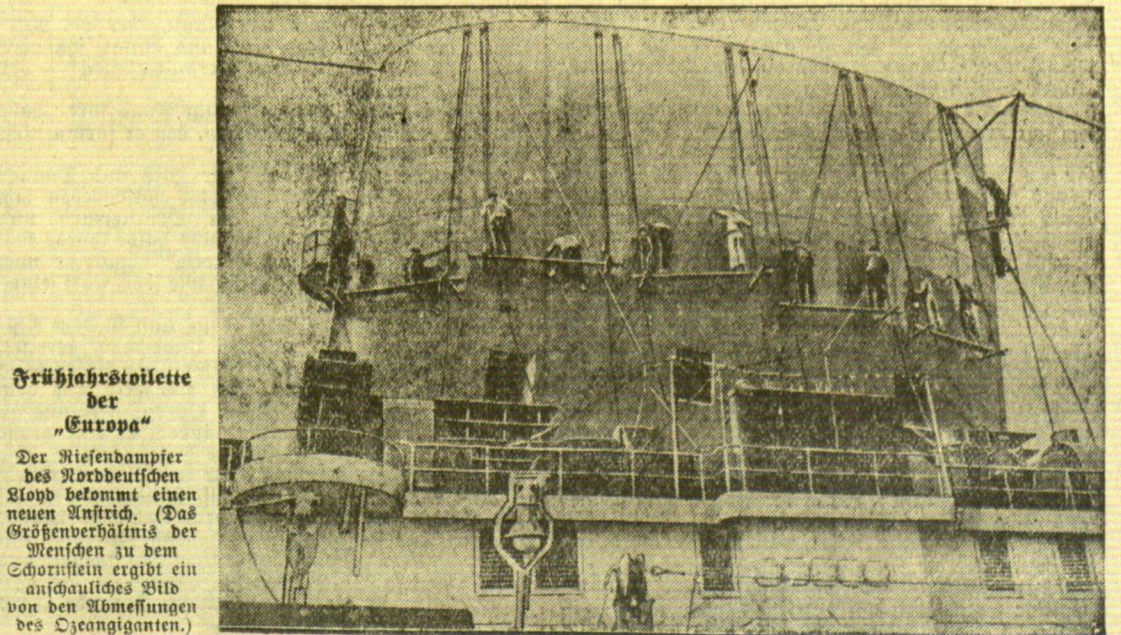
* Tokio, 10. März. Ein Erdbeben hat in Japan nach den bisher vorliegenden Meldungen beträchtlichen Sachschäden angerichtet. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Die ganze Zuckerernte auf Mauritius vernichtet

* Port Louis, 10. März. Der Wirbelsturm, der die Insel Mauritius heimuchte, hat sich inzwischen gelegt. Die Wasser- und Elektrizitätsversorgung hat sehr gelitten. Viele Straßen sind durch Hochwasser abgeschnitten, die Verbindungen unterbrochen. Die ganze Zuckerernte ist vernichtet.



Auf den Spuren des Erdbebens in Neuseeland
Ein überaus anschauliches Bild von den Wirkungen des schweren Erdbebens, das vor einigen Wochen Neuseeland heimbrachte und auf dem flachen Lande die Landstrassen zu förmlichen Schluchten ausmandertig in denen selbstverständlich alle Wagen hilflos stecken blieben.



Frühjahrstoilette der „Europa“
Der Riesen dampfer des Norddeutschen Lloyd bekommt einen neuen Anstrich. Das Größenverhältnis der Menschen zu dem Schornstein ergibt ein anschauliches Bild von den Abmessungen des Dampfgiganten.